


BERICHT 2012



AUF KURS



43.100 Studierende im Wintersemester 2012/13,
darunter 7.007 internationale Studierende

Über 162 Millionen Euro an Drittmitteln inklusive LOEWE-Mitteln erhielt die Goethe-Universität 2012

Im Shanghai-Ranking steht die Goethe-Universität auf Rang 6 unter den
deutschen Hochschulen

Die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg bot 2012 insgesamt

9 Millionen Medieneinheiten an

Mit 382 Deutschland-Stipendien Platz 2 in Deutschland

IN DER MITTE DER GESELLSCHAFT

2012 wird als Jahr in Erinnerung bleiben, in dem es der Goethe-Universität gelungen ist, ihre drei Exzellenzcluster im bundesweiten Wettbewerb der besten Universitäten erfolgreich zu verteidigen. Damit hat die Goethe-Universität ihre Position unter den führenden deutschen Forschungsuniversitäten eindrucksvoll unter Beweis gestellt: Sie verfügt nach der Ludwig Maximilians-Universität in München über die meisten Exzellenzcluster in Deutschland. Bis 2017 werden weitere 75 Millionen Euro an Drittmitteln nach Frankfurt fließen. Allzu gerne hätte die Goethe-Universität auch das Rennen um die Zukunftskonzepte und damit um die Auszeichnung als Elite-Universität gemacht – doch dazu fehlte ihr leider der notwendige Erfolg bei den Graduiertenschulen.

Mit ihrem neuen Hochschulentwicklungsplan hat die Goethe-Universität wesentliche Elemente des Zukunftskonzepts aufgenommen: Neben der weiteren Profilierung in der Forschung und der Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungsinstituten stehen Themen wie die Ausgestaltung der Autonomie, die Werbung um Stiftungsmittel, die Verbesserung der Lehre, die Neuaufstellung der Weiterbildung, aber auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Forcierung der Gleichstellungsbemühungen und die Vernetzung mit Stadt und Region oben auf der Agenda.

Auf lokaler und regionaler Ebene feierte die »Bürgeruniversität«, eine Vortragsreihe, die sich unmittelbar an die Bürger richtet, große Erfolge: Mit dem Thema »Demokratie im

Würgegriff der Finanzmärkte?« ist es erstmals gelungen, mehr als 2.000 Zuhörer bei den hochkarätig besetzten Veranstaltungen zu gewinnen; weitere 2.500 verfolgten die Veranstaltungen im Internet per Podcast.

Auf bundespolitischer Bühne gelang es, das Bündnis »German U15« zu schmieden, an dem die Goethe-Universität als Gründungsmitglied maßgeblich beteiligt ist. Mit dem Zusammenschluss von 15 forschungsstarken deutschen Universitäten sollen die großen »Volluniversitäten« wieder eine deutlich vernehmbare Stimme im Konzert der Hochschulen erhalten – leiden doch gerade diese Universitäten aufgrund stagnierender oder gar zurückgehender Grundbudgets bei gleichzeitig sprunghaft steigenden Studierendenzahlen an zunehmenden Budgetproblemen. Eine zentrale Forderung der U15 ist daher die Abschaffung des so genannten Kooperationsverbots, das dem Bund untersagt, Universitäten dauerhaft zu finanzieren.

Auch international hat sich die Goethe-Universität 2012 neu positioniert und erfolgreich beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) um die Förderung ihres Programms »Strategische Partnerschaften« bemüht. In den nächsten Jahren unterstützt der DAAD großzügig die Kooperation mit Universitäten unter anderem in Frankfurts Partnerstädten Toronto, Tel Aviv, Birmingham und Prag.

Beide Ansätze – regionale Bürgeruniversität und globale Hochschulpartnerschaften – zeigen, worauf es der Goethe-Universität



in Forschung und Lehre ankommt: Die »grand challenges« unserer Zeit aufzugreifen, wissenschaftlich zu bearbeiten und die gewonnenen Erkenntnisse in die Gesellschaft zurückzuspielen – sei es bei Themen wie der Finanzmarktstabilität, bei Fragen der Bildungs- und Verteilungsgerechtigkeit, bei Umweltproblemen wie Klimawandel und Biodiversitätsverlust, bei der Entwicklung der Diagnostik und Therapie von Krebs- und Herz-Kreislaufleiden oder bei der Erforschung der Struktur und Wirkungsweise molekularer Maschinen.

Die Gesellschaft steht vor komplexen Herausforderungen, deren Bearbeitung immer häufiger die Überschreitung disziplinärer Grenzen in der Wissenschaft erfordert, deren Bewältigung jedoch entscheidend dafür ist, ob wir die Grundlagen für eine lebenswerte Zukunft legen können. An dieser Entwicklung möchte die Goethe-Universität nicht nur mitwirken, sondern als Avantgarde an der Spit-

ze voranschreiten. Denn große gesellschaftliche Fragen aufzugreifen und Lösungsstrategien zu entwickeln, ist Leitidee der Universität seit ihrer Gründung.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre unseres Jahresberichts.

Werner Müller-Esterl
Präsident der Goethe-Universität



GEMEINSAMES ENGAGEMENT FÜR DIE GOETHE-UNIVERSITÄT

Die Entwicklung der Goethe-Universität als Stiftung des öffentlichen Rechts begleitet der Hochschulrat seit 2008. Das Gremium berät und nimmt Kontrollfunktionen in akademischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten wahr.

Am 1. Februar 2012 begann nach vier Jahren die zweite Amtszeit des Hochschulrats der Goethe-Universität. Wir begrüßen in unseren Reihen drei neue Mitglieder: Mike Josef, Vorsitzender der SPD Frankfurt, Prof. Karl Ulrich Mayer, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, und Karlheinz Weimar, bis 2010 hessischer Finanzminister. Karlheinz Weimar wurde nach seinem Amtsantritt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Hochschulrats gewählt. Bis zum 31. Januar 2012 haben Dr. Nikolaus Hensel, Dr. Manuela Rottmann und Prof. Ernst Th. Rietschel die Arbeit des Gremiums mit ihren wertvollen Anregungen begleitet. Hierfür bedanke ich mich sehr herzlich.

Der Hochschulrat hat sich 2012 nicht nur personell, sondern auch medial verändert. Auf einer neuen eigenen Webseite im Internet-Auftritt der Goethe-Universität stellen sich unsere Mitglieder mit ihrer persönlichen Motivation für ihr Engagement im Hochschulrat vor. Diese Statements zeigen in eindrucksvoller Weise die Verbundenheit unseres Gremiums mit der Goethe-Universität. Ebenfalls online erfahren Sie im Rahmen einer kurzen Mitteilung nach den Sitzungen des Hochschulrats, über welche Themen wir diskutieren und welche Entscheidungen getroffen wurden.

Die Hundertjahrfeier der Goethe-Universität 2014 rückt mit großen Schritten näher.



Ich selbst bin Pate für ein Projekt im Rahmen der Stifterfibel und freue mich auf die kommenden Aktivitäten. Die Goethe-Universität erhält mit den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr die einmalige Chance, die Modernität und Forschungsstärke des Hauses unter der Herausforderung der großen Studierendenzahl und die Marke Goethe-Universität zu präsentieren.

Der Hochschulrat unterstützt die Goethe-Universität in Prozessen wie zum Beispiel dem Integrierten Strategieprozess mit dem Akronym GINSTER, befürwortet Projekte wie das Goethe-Stipendium und wünscht der Goethe-Universität ein erfolgreiches Jahr 2013.

Ihr Dr. Rolf-E. Breuer,
Vorsitzender des Hochschulrats



BERICHT 2012

INHALT



STIFTUNGSUNIVERSITÄT

Auf Entwicklungskurs 10
Präsidium der Goethe-Universität 14



FORSCHUNG

Unter den deutschen Spitzenuniversitäten 19
Nachgefragt bei Prof. Ivan Dikic 20
Neue Forschungsförderung durch LOEWE 22
Exzellenzinitiative 26
Nationale Forschungsförderung 28
Nachwuchsförderung 30
Nachgefragt bei Dr. Kerstin Sonnabend 31
Europäische Forschungsförderung 34
Deutsch-französischer Forschungsverbund
»Europa als Herausforderung« 37
Internationalisierung 38
Schlaglichter aus der Universitätsbibliothek 41



STUDIUM UND LEHRE

Steigende Studierendenzahlen 44
Verbesserung der Studienbedingungen und der Lehre 46
Nachgefragt bei Prof. Tanja Brühl 48
Lehrpreise 50
Forschungsstelle NS-Pädagogik 52
Graduiertenkolleg »Wert und Äquivalent« 53
Ausbildung der Studierenden der Zahnmedizin 54



UNIVERSITÄT IN BEWEGUNG

Bürgeruniversität 58
Kommunikationsangebote der Goethe-Universität 62
Standortneuordnung der Goethe-Universität 63
Sportwissenschaften und Hochschulsport 64
Neues aus dem Fundraising 66
Vereinigung der Freunde und Förderer
der Goethe-Universität 69
Ehrungen 70
Nachgefragt bei Ekkehardt Sättele 71
Jubiläum der Goethe-Universität 72



DAS JAHR IM ZEITRAFFER

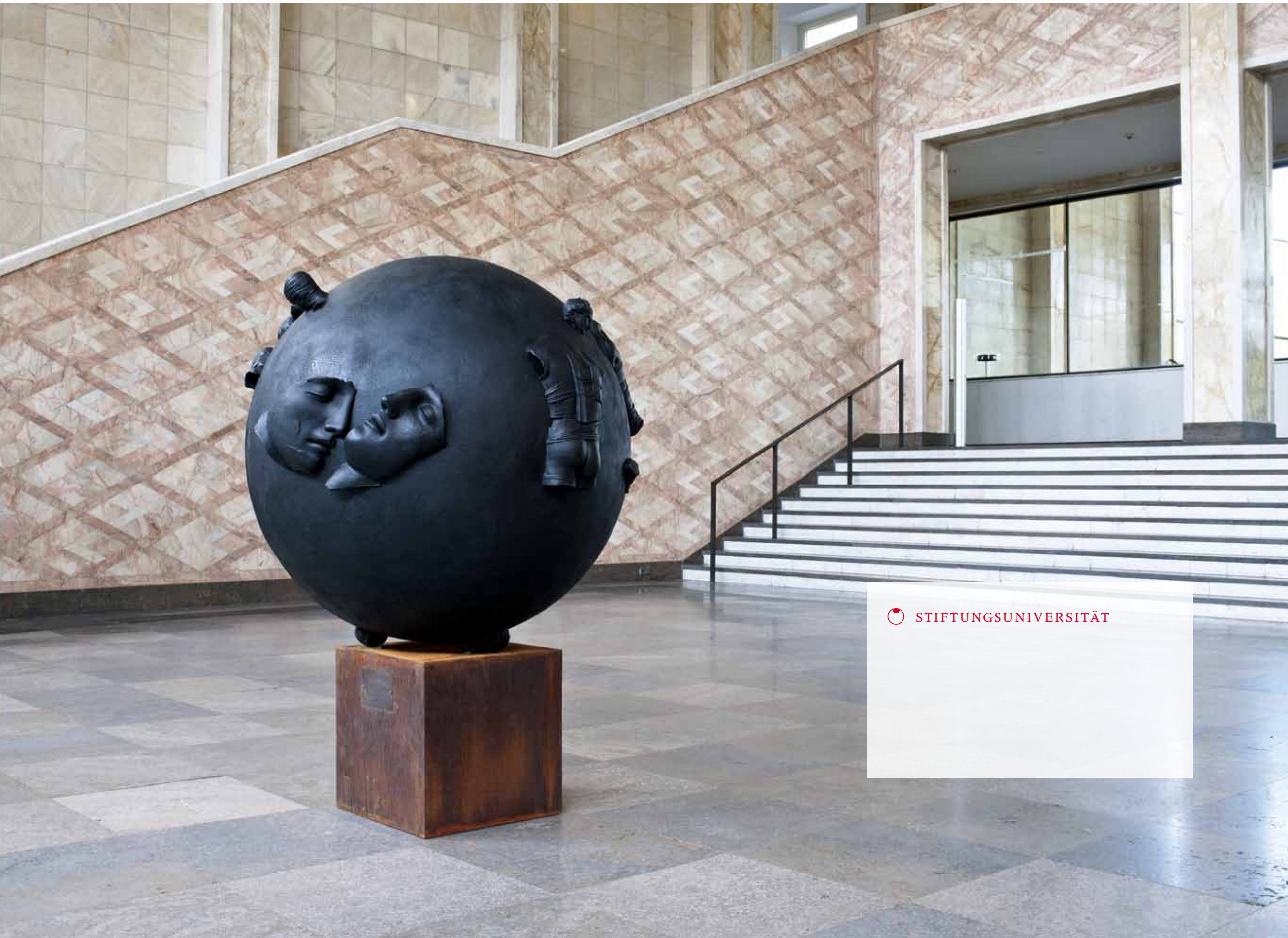
Chronologie 76



WISSEN, FAKTEN, ZAHLEN

Stiftungsprofessuren 82
Stiftungsgastprofessuren und -dozenten 85
Förderung strukturierter Programme 86
Studierende 88
Abschlüsse 91
Personal 92
Budget der Universität 93
Drittmittel 94

Vorwort 2
Bericht des Hochschulrats 5
Impressum 96



 STIFTUNGSUNIVERSITÄT



STIFTUNGSUNIVERSITÄT AUF ENTWICKLUNGSKURS

Die Goethe-Universität ging 2012 in ihr fünftes Jahr als autonome Stiftungsuniversität. Sie nutzt die neuen Freiheiten mit Erfolg dafür, zu ihrer historisch-authentischen Rolle zu finden: Ihr Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse zu gesellschaftlich relevanten Themen beizutragen und Lösungsstrategien aufzuzeigen. Der neue Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Münchner Mediävist, Prof. Peter Strohschneider, attestierte der Goethe-Universität 2012, »eine der besonders interessanten, sich dynamisch entwickelnden Universitäten in Deutschland« zu sein.

Entscheidende Fortschritte erzielte die Universität im vergangenen Jahr sowohl in Forschung und Lehre sowie der Weiterentwicklung ihrer Standorte in Frankfurt. Auch in der Hochschulpolitik positionierte sie sich sichtbar.

Für die **Förderung der Forschung** an der Goethe-Universität war 2012 ein erfolgreiches Jahr. Mit der Einwerbung großer Forschungsprojekte auf hessischer Ebene im LOEWE-Programm, im innerdeutschen Wettbewerb bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie im internationalen Vergleich bei der Europäischen Union konnte die Goethe-Universität ihr Profil weiter schärfen. Besondere Bedeutung kommt der Verlängerung der drei Exzellenzcluster zu, die 2012 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bewilligt wurde: Die Goethe-Universität behauptet sich damit im Kreis der forschungstärksten Universitäten Deutschlands und erzielt allein in der bundesweiten Exzellenzinitiative bis 2017 weitere 75 Millionen Euro für die Finanzierung universitärer Spitzenforschung.

Mit ihren vielfältigen Einwerbungen von Fördermitteln beweist die Goethe-Universität, dass sie als Volluniversität in der Breite ihrer Disziplinen hervorragend aufgestellt ist. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen häufig nicht nur an den Grenzen ihrer Fächer, sondern schlagen für ihre profunden Erkenntnisse auch transdisziplinäre Brücken – mit universitären und außeruniversitären Partnern.

Aufgrund ihrer Forschungsstärke zielen die **Entwicklungen in der Lehre** an der Goethe-Universität darauf, sich stärker als Master-Universität zu positionieren. Studierende können so schon früh an herausragende Forschungsprojekte herangeführt werden. Dazu muss die Qualität von Master- als auch Bachelor-Angeboten weiter verbessert werden. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Derzeit etabliert die Goethe-Universität eine eigene Systemakkreditierung für alle Studiengänge. Im Bereich der Lehre und Beratung



konnten 2012 mit Hilfe der Mittel aus dem eingeworbenen Bund-Länder-Programm »Qualitätspakt Lehre« 50 Stellen geschaffen werden, die dazu beitragen, den Studierenden aller Fachbereiche den Studieneinstieg zu erleichtern.

Erschwert wird dieses Engagement für verbesserte Studienbedingungen durch die stetig wachsende **Studierendenzahl**: Sie stieg im Wintersemester 2012/13 auf 43.100 Studierende. Wie zurzeit an allen deutschen Hochschulen, haben die hohe Studierfähigkeitsquote pro Altersjahrgang von hessenweit inzwischen 55 Prozent, die gymnasiale Schulzeitverkürzung sowie die Aussetzung der Wehrpflicht zu einem Zuwachs an Studierenden seit 2007 von bis zu 40 Prozent geführt. Da die Grundfinanzierung des Landes damit nicht annähernd Schritt hielt, stieg die durchschnittliche Betreuungsrelation in Seminaren und Vorlesungen von 50 Studierenden pro Professur (2007) auf 75.

Eine auskömmlichere Grundfinanzierung

insbesondere für die Daueraufgabe der Lehre ist für die Goethe-Universität daher unverzichtbar. Die Forderung nach einer besseren staatlichen Finanzierung durch Bund und Länder, die inzwischen alle großen Wissenschaftsorganisationen und -verbände teilen, gewinnt auch dadurch an Brisanz, dass im Zuge öffentlicher Sparzwänge immer häufiger Tarif- und Baukostensteigerungen auf die Universität übertragen werden.

Dennoch erzielte die Goethe-Universität auf landespolitischer Ebene 2012 auch wichtige Erfolge: So wurde mit dem hessischen Finanzminister Thorsten Schäfer die Realisierung weiterer universitärer Bauten vereinbart, die die **Campusentwicklung** bis 2017 weitgehend abrunden. Planungssicherheit besteht für die Realisierung des 71,6 Millionen Euro teuren dritten Bauabschnitts auf dem Campus Westend genauso wie für den Neubau für Mathematik und Informatik sowie den Einstieg in den Neubau Chemie mit

Technikzentrale auf dem Campus Riedberg. Gleichzeitig wurde die Zusage des ehemaligen Finanzministers Karlheinz Weimar aus dem Jahr 2007 eingelöst: Die Goethe-Universität erhält aus dem Verkauf ihrer ehemaligen Liegenschaften in Bockenheim insgesamt 50 Millionen Euro für den weiteren Aufbau ihres **Stiftungskapitals**.

Neue Mittel für Lehre und Forschung verspricht die Einrichtung der mit 15 Millionen Euro dotierten Adickes-Stiftung, die sich aus städtischen Mitteln speist. Deren Erlöse stehen nun weitgehend für Aufgaben der Goethe-Universität zur Verfügung. Darüber hinaus wurden 2012 Spenden in Höhe von rund 12 Millionen Euro eingeworben – die höchste Summe seit der Umwandlung in eine Stiftungsuniversität 2008. Zum Jahresende verfügte die Universität Frankfurt damit einschließlich der festen Zusagen über ein Stiftungskapital von über 160 Millionen Euro.

In **Frankfurt** hat sich mit der Wahl des neuen Oberbürgermeisters Peter Feldmann das traditionell starke Band zwischen Stadtpitze und Universität neu geknüpft. Peter Feldmann zeigt in vielfältiger Weise Interesse an der Goethe-Universität und bindet sie in regionale, nationale und politische Aktivitäten ein. Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl dankte der langjährigen Oberbürgermeisterin Petra Roth für ihr großes Engagement bei der räumlichen Neuordnung der Goethe-Universität und der Einrichtung der Adickes-Stiftung.

Im Frühjahr 2012 verabschiedete der Senat das **Diversity-Konzept** der Goethe-Universität. Damit gehört die Goethe-Universität zu einer der ersten Hochschulen in Deutschland, die ein starkes Konzept realisiert. »Diversity« ist ein neuer Begriff in der Hochschulpolitik, der sich mit Vielfalt, Verschiedenheit oder Unterschiedlichkeit übersetzen lässt. Ziel des Konzeptes ist es, Studierenden und Beschäftigten unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrer Lebenssituation die bestmöglichen Studien- und Arbeitsbedingungen zu bieten.



PRÄSIDIUM DER GOETHE-UNIVERSITÄT NEU GEWÄHLT

NEUE GESICHTER IM PRÄSIDIUM

Das Präsidium hat sich 2012 erneuert: Prof. Enrico Schleiff und Prof. Tanja Brühl wurden vom erweiterten Senat mit großer Mehrheit als neue Vizepräsidenten gewählt. Schleiff trat die Nachfolge von Prof. Roser Valentí an, die in die Forschung zurückkehrte. Brühls Position als Vizepräsidentin wurde im Hinblick auf die wachsenden Aufgaben neu geschaffen. Der ehemalige Leiter der Abteilung Finanzen, Holger Gottschalk, wurde nach einjähriger Tätigkeit als Stellvertreter des Kanzlers zum Kanzler der Goethe-Universität gewählt.



Seit 2012 im Präsidium: Prof. Enrico Schleiff, Prof. Tanja Brühl und Holger Gottschalk (von links)

PROF. ENRICO SCHLEIFF, VIZEPRÄSIDENT

»Der wissenschaftliche Nachwuchs ist das höchste Gut einer Forschungseinrichtung. Daher müssen wir Instrumente aus- und aufbauen, um unsere jungen Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Karriereplanung und -entwicklung zu unterstützen. Dazu gehört auch, die Goethe-Universität als attraktiven Forschungsstandort und Arbeitgeber weiterzuentwickeln. Den dafür notwendigen Ausbau der Informationstechnologie und -versorgung möchte ich gerne an der Seite des Hochschulrechenzentrums und der Universitätsbibliothek begleiten und vorantreiben. Genauso sind Familienfreundlichkeit und Chancengleichheit wichtige Charakteristika einer modernen und innovativen Universität. Auch wenn die Goethe-Universität hier auf einem guten Weg ist, so bleibt gerade in diesen beiden Feldern noch viel zu tun!«

Prof. Enrico Schleiff ist im Präsidium zuständig für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, für Fragen der Gleichstellung und Familienfreundlichkeit sowie für die Zentralen Infrastrukturen, darunter das Hochschulrechenzentrum und die Bibliothek. Er betreut die Fachbereiche Geowissenschaften/Geographie, Physik und Biowissenschaften.

PROF. TANJA BRÜHL, VIZEPRÄSIDENTIN

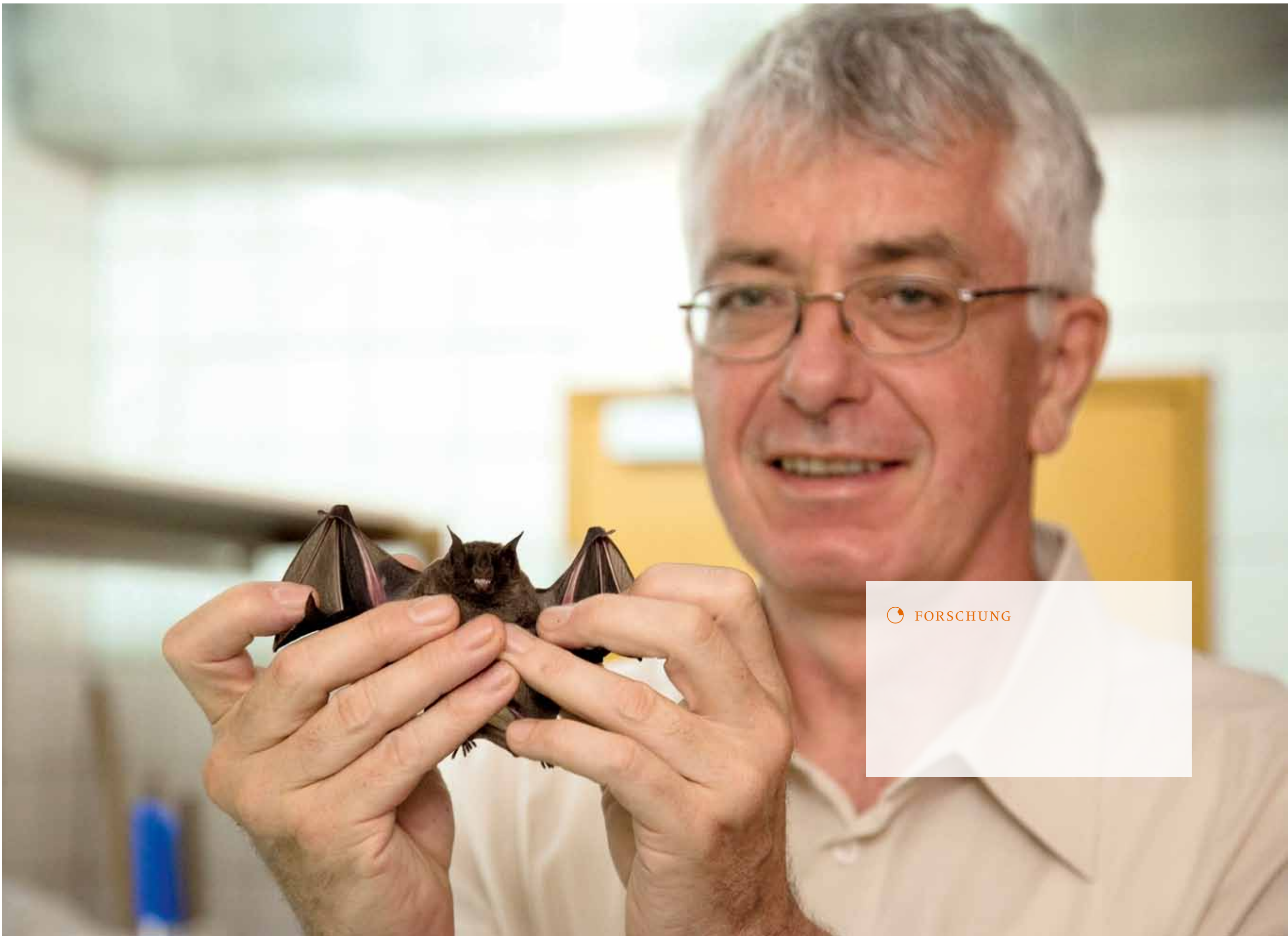
»Als Vizepräsidentin möchte ich gerne die Zukunft unserer Hochschule mitgestalten. Wir stehen vor der Herausforderung, trotz sinkendem Grundbudget sowohl gute Forschungs- als auch Studienbedingungen bieten zu wollen. Betrachtet man Forschung und Lehre als zwei Beine, auf denen die Goethe-Universität in die Zukunft geht, hat in den letzten Jahren vor allem das ›Forschungs-Bein‹ deutlich an Muskeln zugelegt, das ›Bein der Lehre‹ hat noch Nachholbedarf. Ich freue mich, gemeinsam mit meinen Kollegen hier Impulse setzen zu können.«

Prof. Tanja Brühls Aufgaben liegen in den Bereichen Lehre und Studium, hier insbesondere in der Erarbeitung eines Leitbildes der Lehre für die Goethe-Universität, bei Fragen des Studierendenaufwuchses und in der Entwicklung eines Konzepts für Weiterbildungsangebote. Darüber hinaus ist sie zuständig für die Fachbereiche Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften sowie Psychologie und Sportwissenschaften und betreute deren Umzug zum Campus Westend.

HOLGER GOTTSCHALK, KANZLER

»Die hohen Qualitätsansprüche, die wir an der Goethe-Universität an Forschung und Lehre stellen, gelten auch für die Verwaltung. Ich stehe für ein modernes und effizientes Hochschulmanagement, innovative Wege und gemeinschaftliche Lösungen. Wir wollen wirkungsvolle Instrumente für die Steuerung der Hochschule bereitstellen und das Dienstleistungsangebot der Verwaltung konsequent an den Bedürfnissen der Wissenschaftler, Fachbereiche und Studierenden ausrichten. Wichtig ist zudem, dass die Goethe-Universität finanziell gut aufgestellt ist. Mein Einsatz gilt daher einem nachhaltig ausgeglichenen Haushalt. Grundlage dafür sind ein strategisch kluger Einsatz unserer Ressourcen und eine Verbreiterung der Einnahmenbasis.

Unsere Campi sollten optimale Bedingungen für Wissenschaft und Lehre bieten und dabei für die Bürger und die Region offenstehen. Zudem muss Universität immer auch gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen. Die Verwaltung engagiert sich zum Beispiel gemeinsam mit der Stadt Frankfurt für ein nachhaltiges Energiemanagement.«



 FORSCHUNG



Foto: Maxisport/fotolia.com

RANKINGS

UNTER DEN DEUTSCHEN SPITZENUNIVERSITÄTEN

Im Jahr 2012 erreichte die Goethe-Universität in internationalen und bundesweiten Rankings wieder gute Bewertungen.

Zu den Erfolgen gehört die Einstufung des britischen Magazins **Times Higher Education**. Dort erreicht die Goethe-Universität Platz acht unter den deutschen Hochschulen und behauptet damit den Rang einer führenden Universität. Die Zeitschrift kürt jährlich die 200 besten Universitäten weltweit. »Wir freuen uns sehr darüber, in einem bedeutenden Ranking erneut in der Spitzengruppe deutscher Universitäten zu stehen«, betonte Universitätspräsident Werner Müller-Esterl. »Dies ist für uns ein Ansporn, unsere Leistungen in Forschung und Lehre weiter zu verbessern und die Goethe-Universität dauerhaft zu einer Spitzenuniversität im internationalen Kontext zu machen.« Insgesamt liegt Deutschland mit seinen Universitäten im internationalen Vergleich auf Rang 4, hinter den USA, Großbritannien und den Niederlanden.

Beim **Shanghai-Ranking** wurde die Goethe-Universität unter den 150 besten Universitäten weltweit platziert. Dabei gelang es ihr, Rang sechs im nationalen Vergleich zu erringen.

In einer Studie des **Handelsblattes** punktetten 2012 zudem die Betriebswissenschaft-

ler der Goethe-Universität: Bei der Begutachtung der Qualität betriebswissenschaftlicher Forschung im deutschsprachigen Raum erreichten sie den 7. Platz. Im rein deutschen Vergleich kommt die Goethe-Universität sogar auf einen dritten Platz, hinter der Technischen Universität München und der Universität Mannheim. Drei Betriebswissenschaftler der Goethe-Universität stehen zudem in der Top 100-Liste des Handelsblattes, die die stärksten BWL-Forscher der letzten Jahre aufzeigt. Die Studie zieht für die Bewertung Publikationen in Fachzeitschriften heran. Neben den forschungsstärksten Fakultäten und Forschern werden auch die besten Nachwuchsforscher erfasst.

Die Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität schnitten auch in einer weltweiten Umfrage unter Personalern und Managern führender Unternehmen hervorragend ab, die in der **International Herald Tribune** veröffentlicht wurde. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Universitäten ihre wirtschaftswissenschaftlichen Absolventen am besten auf die späteren Herausforderungen in Unternehmen vorbereiten. Als einzige deutsche Universität schaffte es die Goethe-Universität in die Liga der global besten Zehn – in eine Reihe mit Harvard, Yale, Princeton und der Columbia University.

FORSCHUNG NACHGEFRAGT BEI ...

... **Ivan Dikic**, Professor für Biochemie an der Universität Frankfurt, Direktor des Instituts für Biochemie II und des Buchmann Instituts für Molekulare Lebenswissenschaften. Dikic zählt mit seiner Forschung zum Signalmolekül Ubiquitin zu den international führenden Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Signalübertragung in der Zelle und der molekularen Krebsforschung.

● Herr Prof. Dikic, was bewirkt Ubiquitin in der Zelle?

Ubiquitin ist ein kleines Protein mit verschiedenen Funktionen in der Zelle. Jeder Mensch hat 100 Trillionen Zellen, die von ein bis zwei Millionen Proteinen umhüllt sind. Und diese kommunizieren wunderbar miteinander. Sie sind wie kleine Arbeiter mit Aufgaben wie Säubern, Transportieren, Zerfallen, neu Aufbauen. 2004 wurde der Nobelpreis für die Entdeckung verliehen, dass Ubiquitin das Signal zum Abbau von Proteinen ist. Wir haben nachgewiesen, dass Ubiquitin noch weitere Signale vermittelt, und die Funktion in jedem der Signalwege entschlüsselt. Defekte in diesen Funktionen führen zu Krankheiten wie zum Beispiel Krebs. Die wichtige Frage ist jetzt, wie sich Therapien entwickeln lassen, um falsche Signale zu stoppen. Insofern trägt unsere Forschung sowohl zur Biologie als auch zur klinischen Medizin bei.

Sie sind Kroatie, legten den Grundstein für Ihre wissenschaftliche Karriere in den USA, haben dann in Schweden geforscht und sind für Vorträge rund um den Globus unterwegs. Was hält sie schon seit zehn Jahren in Frankfurt?

Immer wenn ich den Ort gewechselt und neue Wissenschaftler getroffen

habe, sind meine Ideen explodiert. Deshalb bin ich gerne mobil. Doch seit 2009 sind aus dem Buchmann Institut für molekulare Lebenswissenschaften im Zusammenhang mit dem Exzellenzcluster Makromolekulare Komplexe ganz neue interdisziplinäre Forschungsansätze entstanden. Auch hat mein Institut für Biochemie II durch zwei Förderungen des European Research Council und zwei Emmy Noether-Programme mit einem Budget von 7 Millionen Euro einen Riesensprung gemacht. Durch die Rekrutierung von sieben neuen Gruppenleitern hat sich eine enorm kreative Atmosphäre und nach außen kompetitive Umgebung entwickelt. So ist Frankfurt durch unser Institut mit mehr als 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vielen wissenschaftlichen Netzwerken zu einem der stärksten Forschungsstandorte für Ubiquitin und Autophagie, die Selbstverdauung von Zellteilen, in Deutschland geworden. Und was überhaupt nicht selbstverständlich ist: Wir als Grundlagenforscher arbeiten hervorragend mit Kollegen aus dem Bereich der klinischen Medizin, mit Prof. Hubert Serve und Prof. Simone Fulda, zusammen. Gemeinsam haben wir erfolgreich Mittel aus dem hessischen LOEWE-Programm und der Deutschen Krebsstiftung eingeworben. So viel

gedankliche Bewegung ersetzt jeden Ortswechsel!

Im Dezember 2012 wurde Ihnen der mit 2,5 Millionen Euro dotierte Leibniz-Preis zugesprochen. Freuen Sie sich mehr über die Auszeichnung oder über die Fördermittel?

Besonders freue ich mich darüber, nach nur zehn Jahren im Land die höchste deutsche wissenschaftliche Auszeichnung zu erhalten. Das spornt mich und meine Mitarbeiter an. Auch können wir nun viel Energie in neue Projekte über Autophagie stecken. Denn wo die Selbstvernichtung von Zellteilen gestört ist, tauchen vermehrt Krankheiten wie Alzheimer, Parkinson und Krebs auf. Es ist eine langfristige, riskante Forschung mit vielen offenen Fragen. Aber das Wunderbare am Leibniz-Preis ist: Man kann Ideen verfolgen, ohne jeden Schritt zu rechtfertigen. Wir springen von Punkt A nach E, weil wir genug Erfahrung und Intuition haben, um große Schritte zu wagen.



Prof. Ivan Dikic (47) ist mit seiner Forschung zum Signalmolekül Ubiquitin, das beim Abbau von nicht mehr leistungsfähigen oder nicht mehr benötigten Zellproteinen eine entscheidende Rolle spielt, der 15. Leibniz-Preisträger der Goethe-Universität. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) würdigt mit dem Preis seine Beiträge zum besseren Verständnis grundlegender zellulärer Prozesse und ihrer Bedeutung für die Medizin, da sich etwa Defekte beim Proteinabbau in verschiedensten Krankheiten niederschlagen. Dikic ist kroatischer Staatsbürger. Er studierte in Zagreb Medizin, erwarb an der New York University 1995 einen Dokortitel in Molekularbiologie und übernahm 1997 am Ludwig Institut für Krebsforschung in Uppsala in Schweden seine erste Führungsposition als Gruppenleiter. Seit 2002 ist er Professor für Biochemie an der Universität Frankfurt, seit 2009 auch Direktor des Instituts für Biochemie II und des Buchmann Instituts für Molekulare Lebenswissenschaften. Dikic ist Mitglied der Leopoldina und wurde für seine Forschungen bereits vielfach ausgezeichnet, unter anderem 2010 mit dem Deutschen Krebspreis oder 2013 mit dem William Rose Award der Amerikanischen Gesellschaft für Biochemie und Molekulare Biologie. Der temperamentvolle Professor setzt sich sehr für interdisziplinäre Netzwerke ein, um Krebs umfassend zu erforschen. Wissenschaftlichen Nachwuchs für Frankfurt rekrutiert Dikic erfolgreich in der ganzen Welt, indem er ein hohes Maß an fachlicher Unterstützung sowie finanzieller und wissenschaftlicher Unabhängigkeit bietet.



NEUE FORSCHUNGSFÖRDERUNG DURCH LOEWE NACHHALTIG GUT

Beim hessenweiten Wettbewerb LOEWE, der Landes-Offensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz, hat die Goethe-Universität 2012 erneut Stärke gezeigt. In der fünften Staffel des Forschungsförderprogramms wurden fünf Projekte ausgewählt, die insgesamt mit rund 30 Millionen Euro gefördert werden. Die Goethe-Universität ist an vier Projekten beteiligt: federführend am neuen LOEWE-Schwerpunkt »Integrative Pilzforschung« und als Kooperationspartner am neuen LOEWE-Zentrum »Sustainable Architecture for Finance in Europe«.

Darüber hinaus arbeiten Forscher der Goethe-Universität an zwei weiteren neuen Schwerpunkten mit: Das Vorhaben »Elektrodynamik chiraler Systeme (ELCH)« wird unter Leitung der Universität Kassel Fragestellungen zur Chiralität (Händigkeit) in der Elektrodynamik beantworten. Beim Schwerpunkt »Sensors Towards Terahertz – Neuartige Technologien für Life Sciences, Prozess- und Umweltmonitoring« geht es um ein interdisziplinäres Forschungsprojekt für neue Sensortechnologie auf Grundlage der elektromagnetischen Wechselwirkung von Sensorstrukturen. Federführend ist die Technische Universität Darmstadt.

Die Regierung in Wiesbaden startete die Initiative LOEWE 2008 mit dem Ziel, den Forschungsstandort Hessen zu stärken. LOEWE fördert besonders die enge Zusammenarbeit von Hochschulen und Forschungseinrichtungen und trägt so zur weiteren Profilbildung der hessischen Hochschulen bei. Die Goethe-Universität ist bereits an vier Zentren und zehn Schwerpunkten beteiligt

und hat in den vergangenen vier Förderrunden insgesamt rund 165 Millionen Euro eingeworben, die höchste Summe aller im Wettbewerb beteiligten Hochschulen.

SUPERCOMPUTER FÜR DIE WISSENSCHAFT

Für die komplexen Datenauswertungen und Simulationen einiger Projekte wird der Superrechner LOEWE-CSC eingesetzt, der von den Frankfurter Computerwissenschaftlern Prof. Volker Lindenstruth und Prof. Hans-Jürgen Lüdde entworfen wurde. Er zählt zu den leistungsfähigsten wissenschaftlichen Rechnern weltweit und überzeugt zudem mit weitgehender CO₂-Neutralität und einer hervorragenden Energiebilanz. Bei seiner Inbetriebnahme 2010 war er der energiesparendste Großrechner Europas. Das Nachfolgeprojekt, der saudi-arabische Supercomputer »SANAM«, belegte 2012 im weltweiten Vergleich den zweiten Platz in der Rangliste »Green500«. Er wurde am Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) an der Goethe-Universität in Zusammenarbeit mit dem saudi-arabischen Forschungszentrum »King Abdulaziz City for Science and Technology« (KACST) in Riad und dem Helmholtz International Center for FAIR (HIC for FAIR), an dem die Goethe-Universität ebenfalls beteiligt ist, entwickelt. Das deutsch-arabische Gemeinschaftsprojekt »SANAM« erzielt eine Rechenleistung von 2.351 Millionen Rechenoperationen pro Sekunde je Watt und zählt zu den 60 schnellsten Computern der Welt.



Die Wissenschaftler von SAFE forschen im House of Finance interdisziplinär zu Finanzmärkten

NEUES LOEWE-ZENTRUM »SUSTAINABLE ARCHITECTURE FOR FINANCE IN EUROPE«

Das neue LOEWE-Zentrum »Sustainable Architecture for Finance in Europe«, kurz SAFE, hat sich zum Ziel gesetzt, die Anforderungen an einen optimalen Ordnungsrahmen für die Finanzmärkte und ihre Akteure zu erforschen. Funktionsfähige Finanzmärkte bilden die Basis für Wachstum und Wohlstand. Die vergangenen Jahre haben jedoch gezeigt, dass Fehlentwicklungen an den Finanzmärkten ungeahnte Risiken für Wirtschaft, Gesellschaft und Staat bergen.

Mehr als 50 Professorinnen und Professoren widmen sich im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit von SAFE der Forschung, die unter anderem den Aufbau eines umfangreichen Datenzentrums umfasst, und auch der professionellen Politikberatung. Darüber hinaus bietet SAFE ein internationales Netzwerk mit renommierten Forschern und ein Gastwissenschaftlerprogramm. Bei der Nachwuchsförderung kooperiert das Projekt mit der Graduate School of Economics, Finance, and Management (GSEFM). Das Zentrum unter Federführung des Center for Financial Studies hat seinen Sitz im House of Finance der Goethe-Universität. SAFE wird vom Land mit rund 13 Millionen Euro von 2013 bis 2015 gefördert.



NEUER LOEWE-SCHWERPUNKT »INTEGRATIVE PILZFORSCHUNG«

Der neue LOEWE-Schwerpunkt »Integrative Pilzforschung (IPF)« erforscht die pilzliche Vielfalt und will zu neuen Erkenntnissen in der Grundlagenforschung und Anwendung beitragen. Die Landesförderung beträgt 4,5 Millionen Euro von 2013 bis 2015. Pilze gehören zu den am wenigsten bekannten Lebewesen unseres Planeten – obwohl sie artenreicher sind als Pflanzen, Fische und Säugetiere zusammen. Schätzungen zufolge sind 90 Prozent ihrer Arten noch unentdeckt. Doch schon den wenigen heute genutzten Pilzarten kommt eine große wirtschaftliche Bedeutung zu, etwa bei der Herstellung von Brot, Käse und Wein, aber auch bei der Entwicklung von Antibiotika.

Im LOEWE-Schwerpunkt arbeiten Biodiversitäts-Forscher erstmals mit Biochemikern, Biotechnologen und Molekulargenetikern zusammen. Damit erweitert sich nicht nur das Wissen über die Pilzvielfalt in Hessen und ausgewählten tropischen Regionen, sondern auch über die Vielfalt neuer nutzbarer Substanzen, die so schneller entdeckt und anschließend in biotechnologische Prozesse umgesetzt werden können.

EXZELLENZINITIATIVE
EXZELLENT FORSCHUNGSZENTREN

Im Kreis der forschungsstärksten Universitäten Deutschlands hat die Goethe-Universität 2012 ihre gute Position verteidigt: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) verlängerte die Förderung der drei Exzellenzcluster. Damit fließen bis 2017 weitere 75 Millionen Euro in die Finanzierung universitärer Spitzenforschung, nachdem die Goethe-Universität in den ersten beiden Runden bereits mehr als 100 Millionen Euro einwarb. »Nur wenige deutsche Universitäten verfügen über eine solche Dichte exzellenter Forschungszentren, die zudem unsere großen Themenfelder nahezu perfekt abbilden«, sagte Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl.

Die internationale Strahlkraft des Clusters »**Makromolekulare Komplexe**« der Lebens- und Naturwissenschaften zeigt sich unter anderem in der Berufung ausgewiesener Wissenschaftler aus dem In- und Ausland. Seit 2011 hat der Cluster ein eigenes Forschungsgebäude, benannt nach dem Frankfurter Unternehmer Joseph Buchmann, der die Wissenschaftler mit einer großzügigen Spende unterstützt. Die enge Zusammenarbeit von Chemikern, Biochemikern, Biologen, Medizinern und Physikern der Universität sowie umliegender Max-Planck-Institute führt zu einem Qualitätssprung am Campus Riedberg.

Die Wissenschaftler des Clusters »**Kardio-pulmonales System**« der Medizinwissenschaft erforschen die Grundlagen von Erkrankungen des Herz- und Lungengewebes sowie der Gefäße. Das auf molekularer Ebene gewonnene Verständnis von Krankheits-

ursachen ermöglicht es ihnen, neue Wirkstoffe klinisch unter strengen Bedingungen zu erproben, so zum Beispiel den Einsatz von Stammzellen bei einem Herzinfarkt. Die Kooperation der Herzspezialisten der Goethe-Universität mit den Lungenspezialisten der Universität Gießen und dem Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung in Bad Nauheim erreicht europaweit Strahlkraft für die Herz-Lungen-Medizin.

Der Exzellenzcluster »**Die Herausbildung normativer Ordnungen**« der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, bei dem die Goethe-Universität mit Partnern aus dem Rhein-Main-Gebiet kooperiert, gilt bei der Erforschung globaler gesellschaftlicher Umbruchprozesse mittlerweile als eine der weltweit führenden Einrichtungen. In den vergangenen Jahren konnten zehn neue Professuren eingerichtet werden. Im Cluster findet ein intensiver internationaler Austausch zu aktuellen Forschungsfragen statt. Zudem wird der Dialog mit der Öffentlichkeit großgeschrieben – so bei den »Stadtgesprächen« und dem sehr erfolgreichen Ausstellungsprojekt »Demonstrationen«.

Da die Einwerbung einer weiteren Graduiertenschule 2012 nicht gelang, konnte die Goethe-Universität nicht am Wettbewerb um den Titel Exzellenzuniversität teilnehmen, obwohl sie ein gesamtuniversitäres Zukunftskonzept vorlegte, das auch sehr gute Noten von den Gutachtern erhielt. Nach drei Antragsrunden wird die Exzellenzinitiative 2017 vermutlich auslaufen.



Überragt von der Weisheit, thront die Gerechtigkeit über den Bürgern der Stadt. Mit diesen ist sie durch ein Seil verbunden, das von den Waagschalen der ausgleichenden und der verteilenden Gerechtigkeit über die Figur der Einheit und durch den auf ihrem Schoß liegenden Hobel der bürgerlich-republikanischen Gleichheit führt.

Der Freskenzyklus von Ambrogio Lorenzetti, entworfen 1338 und zu sehen im Rathaus in Siena, gilt als eine der kraftvollsten Symbolisierungen der Entstehung von Normativität und der Verfassung von Staat und Gesellschaft – wie sie unter anderem im Exzellenzcluster »Die Herausbildung normativer Ordnungen« erforscht werden.



Zellen und ihre Signale stehen im Fokus der 2012 verlängerten und neuen Sonderforschungsbereiche



NATIONALE FORSCHUNGSFÖRDERUNG FORSCHUNGSSTARK IN DEUTSCHLAND

Über die Exzellenzinitiative hinaus beschloss die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) 2012 die Bewilligung von Fördermitteln sowohl für große Verbundprojekte als auch für Frankfurter Forschergruppen und Nachwuchswissenschaftler. Damit gelang es der Goethe-Universität auch im vergangenen Jahr, ihre Forschungsstärke weiter auszubauen.

FÖRDERUNG VON SONDERFORSCHUNGSBEREICHEN

Im Einzelnen wurden unter anderem zwei Sonderforschungsbereiche (SFB) der Goethe-Universität in der Medizin und den Lebenswissenschaften verlängert. Damit konnte eine Förderung in Höhe von 18 Millionen Euro erzielt werden. An einem neuen SFB der Universität Mainz mit Schwerpunkt in der Neurologie ist die Goethe-Universität stark beteiligt.

Fortgeführt wird der SFB »**Transport und Kommunikation durch biologische Membranen**«; er widmet sich der Frage, wie Zellen über ihre schützende Membran mit ihrer Umwelt in Verbindung treten. Da etwa 60 Prozent der verfügbaren Medikamente über die Membran in die Zelle gelangen, sind diese Forschungsergebnisse von großer medizinischer Bedeutung. Insgesamt sind 20 Wissenschaftler beteiligt, darunter auch Forscher vom Max Planck-Institut für Biophysik. In einem integrierten Graduiertenkolleg wird der wissenschaftliche Nachwuchs ausgebildet. Die DFG verlängerte ihre Förderung für weitere vier Jahre mit einer Gesamtsumme von acht Millionen Euro.

Ziel des zweiten verlängerten SFB zur »**Redox-Regulation**« ist es, die Rolle von Redox-Signalen, die bisher vor allem im Zusammenhang mit oxidativem Stress erforscht wurden, als universelles Steuerungselement

für die Übermittlung von Signalen in der Zelle zu untersuchen. Daraus sollen neue Forschungsansätze für die Behandlung von Zivilisationskrankheiten wie Gefäßleiden, Fettstoffwechselstörungen oder Diabetes gewonnen werden. Auch hier ist eine Graduiertenschule verankert. Die weitere Förderung beläuft sich ebenfalls auf acht Millionen Euro.

Bei dem neuen SFB »**Molekulare und zelluläre Mechanismen der neuronalen Homöostase**« kooperiert die Goethe-Universität mit der Universität Mainz und den beiden Frankfurter Max-Planck-Instituten für Biophysik und Hirnforschung. Erforscht wird die Fähigkeit des Nervensystems, einen ausgewogenen und stabilen inneren Zustand (»Homöostase«) zu erhalten, während es sich ständig mit einer sich verändernden Umwelt auseinandersetzen muss. Ziel ist es, die Bedeutung homöostatischer Mechanismen für den menschlichen Organismus, insbesondere das erkrankte Nervensystem, besser zu verstehen. Von den Fördermitteln fließt ein Anteil von zwei Millionen Euro an die Goethe-Universität.

NEUE DFG-FORSCHERGRUPPE

1,7 Millionen Euro hat die DFG 2012 für die Einrichtung der neuen Forschergruppe »Intermolecular and Interatomic Coulombic Decay« in der Physik bewilligt. Ihr Ziel ist die Erforschung eines neuartigen Übertragungsmechanismus für elektronische Energie zwischen Atomen oder Molekülen in einem schwach gebundenen Aggregat. Beispiele sind Edelmoleküle und benachbarte Wassermoleküle in Flüssigkeiten.

Neben der Grundlagenforschung will die Forschergruppe auch mögliche Anwendungen entwickeln und die Relevanz des Mechanismus für bisher nicht vollständig verstandene Prozesse in der Natur ausleuchten. Dazu gehört die Entstehung sekundärer

Elektronen bei der Strahlentherapie von Krebs.

Die Goethe-Universität kooperiert in der Forschergruppe mit der Universität Hamburg, dem Helmholtz-Zentrum für Materialien und Energie (BESSY) in Berlin, der Universität Innsbruck, der Université Pierre et Marie Curie in Paris und dem Imperial College in London.

Sprecher der neuen Forschergruppe ist Reinhard Dörner, Professor am Institut für Kernphysik der Goethe-Universität. Als erstem Preisträger wurde ihm 2012 für die besonderen Forschungsleistungen seines Teams und sein vorbildliches Engagement für den wissenschaftlichen Nachwuchs der neu initiierte Preis »Scientist of the Year« der Alfons und Gertrud Kassel-Stiftung zugesprochen.

NETZWERK-KOORDINATION

Bei einer von der DFG ausgeschriebenen Großgeräte-Initiative bewarben sich die Goethe-Universität und die Technische Universität München erfolgreich um die Koordination eines deutschlandweiten NMR-Netzwerkes.

Leistungsfähige und spezialisierte Großgeräte werden heute zunehmend nicht nur von den ortsansässigen Wissenschaftlern genutzt, sondern bieten auch überregionale Serviceleistungen für externe Forschungseinrichtungen und Unternehmen an. So stehen die Kernspinresonanz-Spektrometer am Zentrum für Biomolekulare Magnetische Resonanz (BMRZ) der Goethe-Universität seit Jahren auch europaweiten Netzwerken zur Verfügung. Nun soll auch eine bessere Nutzung auf nationaler Ebene nachgeholt werden. Die beiden Universitäten erhalten dafür in den kommenden drei Jahren 450.000 Euro.

NACHWUCHSFÖRDERUNG IN AUFBRUCHSTIMMUNG

Auch Nachwuchswissenschaftler der Goethe-Universität profitieren stark von der Forschungsförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Sie konnten 2012 die beachtliche Zahl von fünf **Emmy Noether-Nachwuchsgruppen** einwerben.

Das Emmy Noether-Programm trägt den Namen der deutschen Mathematikerin Amalie Emmy Noether (1882 bis 1935), die unter anderem Grundlegendes zur abstrakten Algebra hervorbrachte. Das Programm gewährt besonders qualifizierten promovierten Forscherinnen und Forschern eine fünfjährige Förderung. In dieser Zeit sollen sie durch die eigenverantwortliche Leitung einer Nachwuchsgruppe befähigt werden, als Hochschullehrer zu unterrichten und auch ohne Habilitation eine Professur zu erreichen.

In Deutschland forschen derzeit rund 350 Emmy Noether-Nachwuchsgruppen. Zwei von ihnen sind seit 2012 mit Dr. Lars Schäfer und Juniorprofessor Robert Ernst am Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie der Goethe-Universität angesiedelt; eine dritte Nachwuchsgruppe zur Untersuchung der ortsspezifischen dynamischen Kernpolarisation an Biomolekülen konnte dort Anfang 2013 Dr. Björn Corzilius einwerben.

»Dass an unserem Fachbereich nun fast gleichzeitig drei ausgezeichnete Emmy Noether-Stipendiaten ihre Forschungstätigkeit aufnehmen, ist sicherlich auf die exzellenten Bedingungen zurückzuführen, die unter anderem die zwei Sonderforschungsbereiche und der Exzellenzcluster Makromolekulare Komplexe schaffen. Alle unsere bisherigen Nachwuchsgruppenleiter

wurden inzwischen dauerhaft auf Professuren berufen. Dies zeigt, dass wir unseren Nachwuchswissenschaftlern ein optimales Sprungbrett für ihre weitere wissenschaftliche Karriere bieten«, sagte Prof. Thomas Prisner, Dekan des Fachbereichs Biochemie, Chemie und Pharmazie.

EMMY NOETHER-NACHWUCHSGRUPPEN 2012

Dr. Lars Schäfer entschlüsselt am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie mit Hilfe aufwändiger molekulardynamischer Computer-Simulationen die Dynamik von Membranproteinen.

Juniorprofessor Robert Ernst erforscht an der Grenze zwischen Biochemie und Zellbiologie die molekularen Mechanismen des Zwiesgesprächs von Proteinumsatz und Membranfluidität.

Dr. Kerstin Sonnabend baut am Fachbereich Physik eine Forschergruppe im Gebiet der Nuklearen Astrophysik auf, die seltene Asche-Teilchen aus Supernovae erforscht.

Eine Nachwuchsgruppe am Fachbereich Medizin warb der Gehirnforscher **Dr. Christian Kell** ein. Er untersucht an der Klinik für Neurologie, warum die Produktion von Sprache an die linke Gehirnhälfte gekoppelt ist, während die Verarbeitung von gehörter Sprache in beiden Hirnhälften stattfinden kann.

Seit 2012 neuer Nachwuchsgruppenleiter am Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften ist **Dr. Johannes Quack**. Er analysiert die Geschichte, Weltanschauung, Ziele und Aktivitäten von erklärt nicht-religiösen Individuen, Gruppen und



Diskussion der Ergebnisse: Dr. Kerstin Sonnabend mit ihren Postdokoranden Dr. Jan Glorius und Dr. Anne Sauerwein im Institut für Angewandte Physik am Campus Riedberg

FORSCHUNG NACHGEFRAGT BEI ...

... **Dr. Kerstin Sonnabend (37)**, Kernphysikerin am Institut für Angewandte Physik. Im Oktober 2012 warb sie im Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Nachwuchsgruppe zur Erforschung des Innenlebens von Sternen und Supernovae ein.

Frau Dr. Sonnabend, sind Sie eine romantische Sternenguckerin?

Das bin ich wirklich nicht – ich muss gestehen, dass ich noch nie durch ein großes Teleskop geschaut habe. Doch ich habe mich schon immer für Physik und Mathematik interessiert. Nach meinem Studium der Physik, Mathematik und Informatik für das Gymnasiale Lehramt an der Technischen Universität in Darmstadt habe ich während meiner Dissertation zur Nuklearen Astrophysik geforscht, unter anderem an der Teilchenbeschleunigeranlage am GSI Helmholtz-Zentrum für Schwerionenforschung in Darmstadt.

Was erforschen Sie genau?

Ich untersuche die Kernreaktionen bei Supernova-Explosionen. Wir wollen herausfinden, welche Teilchen in welchen Verhältnissen bei der Elementsynthese entstehen. Dafür beschleibe ich mit Hilfe von FRANZ Atome mit einem Protonenstrahl, ahme also die Kernreaktionen im Labor nach. Das radioaktive Ausgangsmaterial unserer Proben werden wir in Oslo speziell für unsere Versuche herstellen. Um zu verhindern, dass die Proben unter

dem intensiven Protonenbeschuss schmelzen, müssen wir eine spezielle Kühlung erdenken. Auch die Elektronik für den Detektor, die digitale Datenauslese und die Software für die Daten-Analyse werden in meiner Gruppe entwickelt. Bisher gibt es zu den kernphysikalischen Vorgängen bei einer Supernova-Explosion nur wenige experimentelle Daten, die in die Simulationen eingehen. Unsere Daten helfen der Astrophysik, die Supernovae zu verstehen. Daraus lassen sich wiederum Rückschlüsse auf die Ausdehnung des Weltalls und auf seine Entstehung mit all seinen Elementen ziehen, also auch auf uns Menschen. Jedes Kohlenstoff-Atom in unserem Körper ist in einem Stern entstanden – wir sind alle aus Sternenstaub.

Und wer ist FRANZ?

FRANZ bezeichnet die »Frankfurter Neutronenquelle am Stern-Gerlach-Zentrum«, die 2014 bei uns am Fachbereich Physik in Betrieb genommen wird. Für mich ist der Name aber auch eine Reminiszenz an Dr. Franz Käppler vom Forschungszentrum Karlsruhe, heute KIT, der ein Pionier bei der Erforschung neutroneninduzierter Kernreaktionen

ist und während meiner Promotion in Darmstadt für mich ein Mentor war. Mit FRANZ werden ganz neuartige Untersuchungen möglich sein.

Was bedeutet Ihnen die Aufnahme in das Emmy Noether-Programm für herausragende Nachwuchswissenschaftler?

Diese Förderung und Auszeichnung ist sehr wertvoll für mich. Eigentlich ist die Aufnahme nur zwei bis vier Jahre nach der Promotion möglich. Doch inzwischen berücksichtigt die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Emmy Noether-Programm auch Erziehungszeiten, wie ich sie direkt nach der Promotion wahrgenommen habe. Für jedes Kind werden zwei Jahre angerechnet. So konnte ich auch acht Jahre nach der Promotion für mich und meine Forschungsnachwuchsgruppe eine Förderung in Höhe von 850.000 Euro für eine Laufzeit von fünf Jahren erhalten. Ich genieße die Eigenständigkeit, eine Gruppe zu leiten und mit meiner Arbeit sichtbar zu sein. Das sichert mein Weiterkommen mit dem Ziel einer Professur. Jetzt habe ich einen Traumjob in einer Traumumgebung.

Organisationen in verschiedenen Ländern.

Die begehrte Auszeichnung eines **Heisenberg-Stipendiums** der Deutschen Forschungsgemeinschaft, das herausragende Nachwuchswissenschaftler auf eine Professur vorbereiten soll, erhielt im Dezember 2012 **Dr. Thorsten Jürgen Maier** vom Institut für Pharmazeutische Chemie. Er erforscht, wie sich über anti-entzündliche Wirkstoffe wirksame und nebenwirkungsärmere Therapien entwickeln lassen und schlägt dabei die Brücke vom Labor in die Klinik.

NEUE DOKTORANDENSCHULE FÜR ARZNEIMITTELFORSCHUNG

In der neuen Doktorandenschule »Translational Research Innovation – Pharma« (TRIP), die 2012 von der Goethe-Universität mit der Else Kröner-Fresenius-Stiftung eröffnet wurde, forschen künftig bis zu 32 begabte junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. TRIP vermittelt mit seinem innovativen Ausbildungskonzept nicht nur fundamentale Einblicke in die biomedizinische Forschung, sondern auch ein fächerübergreifendes Methodenverständnis. Die Stipendiaten arbeiten zu den Indikationsgebieten Multiple Sklerose, Schmerz, Autoimmunerkrankungen oder Diabetes mellitus, an deren Erforschung hoher medizinischer Bedarf besteht. Die Promotionsprojekte umfassen die Analyse von Ursachen, Entstehung und Verlauf der Krankheiten und setzen sich wissenschaftlich auch mit deren Prävention, Erkennung und Behandlung auseinander.

»Die Doktorandenschule TRIP wird zu einer wesentlichen Säule des geplanten »House of Pharma« mit dem Ziel, die Rhein-Main-Region als Kompetenzcluster der Pharmaforschung in Deutschland weiter zu profilieren. Die zweite tragende Säule ist die mit acht Millionen Euro von der LOEWE-Initiative des Landes Hessen geförderte Fraunhofer-Projektgruppe zur Translationalen Medizin und Pharmakologie, die künftig in ein eigenständiges Fraunhofer-Institut überführt werden soll«, erklärte Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz, Vizepräsident der Goethe-Universität. Weitere Beiträge zur Stärkung der Pharmaforschung leisten bereits die Fachbereiche Biochemie, Chemie, Pharmazie und Medizin der Goethe-Universität sowie das FIRST-Programm, das Hans Kröner-Graduiertenkolleg und das Zentrum für Arzneimittelforschung, -entwicklung und -sicherheit (ZAFES). Die Goethe-Universität ist die einzige deutsche Universität, die Arzneimittelforschung – inzwischen seit mehr als zehn Jahren – als universitären Forschungsschwerpunkt ausweist.

NEUES GRADUIERTENKOLLEG ZU THEOLOGIE

2012 hat das neue Graduiertenkolleg »Theologie als Wissenschaft. Formierungsprozesse der Reflexivität von Glaubensstraditionen in historischer und systematischer Analyse« seine Arbeit aufgenommen. Die Wissenschaftler erforschen die Herausbildung und Begründung der Reflexivität von Glaubensstraditionen auf exemplarischen interreligiösen und religiös-säkularen Konfliktfeldern in Geschichte und Gegenwart.

Getragen wird das Kolleg von der Goethe-Universität in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen, der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg und der Gutenberg-Universität Mainz. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert das Kolleg und hat es für zunächst viereinhalb Jahre bewilligt.

In Frankfurt pflegen die evangelische und die katholische Theologie, die jüdische Religionsphilosophie, die Judaistik, die islamische Theologie und die Geschichtswissenschaften seit Jahren einen intensiven Dialog, der nun durch das Graduiertenkolleg weiter vertieft und über die Grenzen der Universität hinaus ausgebaut wird. »Für diese multireligiöse Metropole ist es eine intellektuelle Herausforderung ersten Ranges, die unterschiedlichen religiösen Traditionen in einen fairen und offenen Diskurs einzubinden. Dies gelingt nur in dem Maße, in dem sich die unterschiedlichen Religionen in ein reflexives Verhältnis zu ihrer je eigenen Tradition setzen können – und darin haben wir in Frankfurt jahrelange Erfahrung«, sagte der Sprecher des Graduiertenkollegs Prof. Claus Arnold.

Ein vielfältiges Studienprogramm begleitet



die Forschung im Graduiertenkolleg und ermöglicht den Doktoranden einen fundierten Einblick in die Vielgestaltigkeit des Themas »Theologie als Wissenschaft«. Im Fokus der Summer School 2012 in Istanbul stand unter anderem die Frage nach der heutigen Funktion theologischer Autoritäten.



EUROPÄISCHE FORSCHUNGSFÖRDERUNG FORSCHUNG AUF INTERNATIONALEM NIVEAU

Auch im europäischen Vergleich beweist die Goethe-Universität Stärke in der Forschung. 2012 gingen vier EU-Verbundprojekte mit Frankfurter Forschern neu an den Start. Beteiligt sind Wissenschaftler der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Physik und Biowissenschaften. Weitere sechs EU-Projekte wurden 2012 bewilligt und nehmen 2013 die Arbeit auf. Darüber hinaus werden seit 2012 zwei Marie Curie Initial Training Networks von der Goethe-Universität koordiniert, sowohl vom Institut für Molekulare Biowissenschaften als auch vom Institut für Atmosphäre und Umwelt. In einem weiteren Netzwerk im Bereich der Krebsforschung, das von der Universität Kopenhagen koordiniert wird, ist die Goethe-Universität als Partner beteiligt. Mit den Initial Training Networks fördert die Europäische Kommission den Ausbau der strukturierten Doktorandenausbildung in Europa.

Individualförderungen im Rahmen des Marie Curie-Programms erhielten 2012 die Professoren Irene Burghardt, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, sowie Günter Kahl und Claudia Büchel, Institut für Molekulare Biowissenschaften.

HÖCHSTDOTIERTE FORSCHUNGSFÖRDERUNG DER EU FÜR DREI LEBENSWISSENSCHAFTLER

Gleich drei Wissenschaftler der Goethe-Universität waren 2012 bei der Einwerbung des begehrten »Starting Independent Researcher Grant« des European Research Council (ERC) erfolgreich: Der Chemiker und Mikrobiologe Prof. Helge Bode, der Kardiologe Dr. Michael Potente und der Biochemiker Dr. Martin Vabulas. Die Höhe der Fördermittel beträgt

insgesamt 4,62 Millionen Euro. Mit dem 2007 erstmals ausgeschriebenen Programm fördert die Europäische Union europaweit kreative Wissenschaftler und zukunftsweisende Projekte. Alleiniges Auswahlkriterium ist dabei die wissenschaftliche Exzellenz des Forschungsvorhabens.

»In der Vergangenheit haben wir bereits sechs Starting Grants und drei Advanced Grants einwerben können. Der erneute Erfolg beweist, dass unsere Nachwuchsforscher auf internationalem Niveau arbeiten und sich gegen die geballte europäische Konkurrenz durchsetzen konnten«, betonte Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl und gratulierte den ausgezeichneten Kollegen.

Im Vergleich aller deutschen Hochschulen nimmt bei der Einwerbung von ERC-Grants die Goethe-Universität 2012 Platz sechs ein.

Prof. Helge Bode, Institut für Molekulare Biowissenschaften, erforscht die Stoffwechselprodukte (Metabolite) von Bakterien. Sie können als pharmazeutische Leitstrukturen dienen, beispielsweise aufgrund ihrer antibiotischen Wirkung. Trotz ihrer großen Bedeutung ist bisher wenig bekannt über die natürliche Funktion dieser Metabolite und die Netzwerke, die ihre Produktion regulieren. Bode erforscht Bakterienarten, die in Symbiose mit Fadenwürmern leben und zusammen mit diesen Insektenlarven infizieren und töten. Der Forscher will in diesem einfachen Ökosystem die Funktion der Metabolite untersuchen und Methoden entwickeln, diese in großer Ausbeute von den Bakterien herstellen zu lassen. Seine Forschung wird mit 1,75 Millionen Euro gefördert.

Der Kardiologe **Dr. Michael Potente**, Institut für Kardiovaskuläre Regeneration des Universitätsklinikums, untersucht das Wachstum von Blutgefäßen (Angiogenese). Eine unzureichende Gefäßneubildung trägt zur Entstehung bestimmter Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei. Eine exzessiv gesteigerte Blutgefäßbildung ist hingegen zentrales Merkmal zahlreicher Tumorerkrankungen. Handelsübliche Therapeutika können das abnormale Gefäßwachstum nur begrenzt kontrollieren. Um wirkungsvoller einzugreifen, untersucht Potente, wie sich der Metabolismus von Endothelzellen, die das Innere von Blutgefäßen auskleiden, auf das Wachstum auswirkt. Der Mediziner hofft, aus seinen Erkenntnissen neue Strategien zur Behandlung von Herz-Kreislauf- und Krebs-Erkrankungen ableiten zu können. Die Förderung beläuft sich auf 1,5 Millionen Euro.

Dr. Martin Vabulas, Buchmann Institut für Molekulare Lebenswissenschaften, erforscht den Zusammenhang zwischen der Stabilität von zellulären Proteinen, der Entwicklung verschiedener Krankheiten und dem Alterungsprozess. Mithilfe des ERC-Grants kann er seine Untersuchungen nun auch auf Krebs ausweiten. Insbesondere will er herausfinden, wie sich die Metastasierung von Krebszellen verhindern lässt. Sein Ansatz besteht darin, eine bestimmte Gruppe von Chaperon-Proteinen, die HSP70-Familie, zu untersuchen. Chaperone stabilisieren Proteine, die die Metastasierung begünstigen. Dies könnte ihre besonders hohe Aktivität während der Tumorentwicklung erklären. Ziel ist es, diese Mechanismen besser zu verstehen und auf der molekularen Ebene wirksame Mittel zu finden, dort einzugreifen. Die Fördersumme beträgt 1,37 Millionen Euro.



FÖRDERUNG FÜR INTERNATIONALE POSTDOKTORANDEN

2012 startete das internationale Postdoktoranden-Programm GO-IN der Goethe-Universität. Es soll talentierten Nachwuchswissenschaftlern aus aller Welt ermöglichen, eigenständig ihre Forschungsprojekte umzusetzen. Mit seinem Fokus auf Internationalität und Karriereentwicklung ist das Programm ein wichtiger Bestandteil der Strategie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Goethe-Universität.

Das Programm wird bis 2017 voraussichtlich jährlich ausgeschrieben. Die ersten Fellows starteten im April 2013 und sind an den sieben herausragenden Forschungsschwerpunkten der Goethe-Universität tätig, wie beispielsweise den Exzellenzclustern »Die Herausbildung normativer Ordnungen« oder

»Makromolekulare Komplexe«. Die Fellows erhalten neben der Möglichkeit, zwei Jahre eigenständig zu forschen, Unterstützung durch ein Mentoring-Programm.

GO-IN ist ein aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Kommission mitfinanziertes COFUND-Projekt (Co-Funding of Regional, National and International Programmes), für das 1,4 Millionen Euro eingeworben werden konnten. Die Goethe-Universität ist damit eine von nur vier Universitäten in Deutschland, die ein Vorhaben in diesem Förderprogramm aufweist.

DEUTSCH-FRANZÖSISCHER FORSCHUNGSVERBUND »EUROPA ALS HERAUSFORDERUNG«

Mit einer Kooperation setzen die Goethe-Universität und das Institut Français d'Histoire en Allemagne (IFHA), das seit 2009 im alten Hauptgebäude der Universität am Campus Bockenheim ansässig ist und sich dem wissenschaftlichen Austausch zwischen deutschen und französischen Historikern widmet, ihre erfolgreiche Zusammenarbeit fort: Seit 2012 bildet der deutsch-französische Forschungsverbund »Saisir l'Europe – Europa als Herausforderung« die Basis für kooperative, deutsch-französische und europäische Forschungsprojekte in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Ein wichtiges Ziel ist dabei der Aufbau eines föderativen wissenschaftlichen Netzwerks für den wissenschaftlichen Nachwuchs beider Länder.

Drei Teilprojekte sollen in interdisziplinärer und internationaler Kooperation bearbeitet werden: Das erste Vorhaben widmet sich dem europäischen Sozialstaat und seinen ökonomischen und politischen Krisen. Im zweiten Projekt sollen Konzepte und Praktiken der nachhaltigen Entwicklung erforscht werden. Dabei geht es nicht nur um ökologische Aspekte und den Umweltschutz, sondern auch um die historische Einbettung. Das dritte Teilprojekt konzentriert sich auf Gewaltprobleme europäischer Großstädte in Vergangenheit und Gegenwart.

Die Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Höhe von 2,3 Millionen Euro und dessen französischem Pendant, dem Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche, ist zunächst auf fünf Jahre angelegt.

Weitere Partner in Deutschland und Frankreich sind die Humboldt-Universität und das Centre Marc Bloch in Berlin sowie das Maison des Sciences de l'Homme, das Deutsche Historische Institut und das Centre Interdisciplinaire d'Etudes et de Recherche sur l'Allemagne (CIERA) in Paris.



INTERNATIONALISIERUNG

WELTWEIT GUTE BEZIEHUNGEN

Die Goethe-Universität hat 2012 ihre internationale Attraktivität weiter erhöht. Gleichzeitig wurden Strukturen verbessert, um Frankfurter Studierenden und Wissenschaftlern den Weg ins Ausland zu ebnet.

GOETHE WELCOME CENTRE

An die Goethe-Universität Frankfurt kommen jährlich rund 800 Gäste aus dem Ausland, größtenteils Gastwissenschaftler und neu berufene Professoren. Als feste Anlaufstelle soll ihnen künftig das neue Goethe Welcome Centre dienen und den Eintritt in das akademische und gesellschaftliche Leben in Frankfurt erleichtern helfen. Mit Florian von Bothmer, zuvor Leiter des International Office der Deutsch-Jordanischen Universität in Amman in Jordanien, konnte die Goethe-Universität einen erfahrenen Leiter gewinnen. Das Goethe Welcome Centre wird seit 2012 von der Santander Bank gefördert.

STRATEGISCHE PARTNERSCHAFTEN

Vom International Office koordinierte strategische Partnerschaften bestehen derzeit mit den Universitäten Birmingham, Prag, Tel Aviv, Toronto, Pennsylvania, Osaka und Fudan (Shanghai). Darüber hinaus hat die Goethe-Universität 2012 ihre Beziehungen mit der Hochschule École Normale Supérieure de Lyon sowie den Universitäten Krakau und Stellenbosch (Südafrika) vertraglich besiegelt.

Anfang 2013 bewilligte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) knapp eine Million Euro zur Förderung der strategischen Partnerschaften der Goethe-Universität. Im Bereich der internationalen Beziehungen ist dies die bisher größte Einzel-

förderung in der Geschichte der Hochschule. Bundesweit waren 140 Anträge eingereicht worden; besonders überzeugte die Kommission, dass die internationalen Beziehungen von Universität und Stadt eng verzahnt werden und dass das Konzept auf bestehenden Kooperationsprojekten aufbaut.

KONZEPT ZUR WEITEREN INTERNATIONALISIERUNG

Mit dem Ziel einer stärkeren Profilbildung wird derzeit das Internationalisierungskonzept der Goethe-Universität überarbeitet.

Die meisten Fachbereiche haben bereits »Mobilitätsfenster« eingerichtet, die es den Studierenden der Goethe-Universität leichter ermöglichen, ohne Zeitverlust ein Auslandssemester zu absolvieren. Die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen soll künftig einheitlicher geregelt werden. Darüber hinaus nahm die Goethe-Universität 2012 den Vorsitz im Arbeitskreis Internationalisierung Hessischer Hochschulen ein und stärkte ihre Präsenz in der Fachwelt der internationalen Hochschulbeziehungen.



Das neue Goethe Welcome Centre ist erste Anlaufstelle für internationale Wissenschaftler





Max und Maidon Horkheimer während der Fahrt nach New York 1934. Die Universitätsbibliothek erschließt und digitalisiert derzeit Horkheimers Nachlass.

DAS BIBLIOTHEKSSYSTEM IN ZAHLEN

Gesamtbestand an Medieneinheiten
9 Millionen Einheiten

Bücher und Zeitschriftenbände gedruckt
6,9 Millionen Bände

Ausgaben für Medienerwerb und Einband (inkl. Drittmittel)
7,14 Millionen Euro

elektronische Zeitschriften
29.162 Titel

gedruckte Zeitschriften
11.485 laufende Abonnements

Zugang an Medieneinheiten
123.000 Einheiten

aktive Nutzer (Entleiher)
54.222

Anzahl Ausleihen
1,57 Millionen Bände

Nutzung E-Books
1,81 Millionen Bände

Anzahl lizenzierter E-Books
140.000

Zugriffe auf die Bibliotheks-Webseiten
77,5 Millionen

Gesamtbudget aller bibliothekarischen Organisationseinheiten (Personal, Medien, Sachmittel, Drittmittel)
23,34 Millionen Euro

bibliothekarisches Personal (Vollzeitäquivalente)
231 Stellen

Auszubildende und Praktikanten
39

SCHLAGLICHTER AUS DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Der Wandel in der Literatur- und Informationsversorgung für Studium, Lehre und Forschung ist auch an den Dienstleistungen der Universitätsbibliothek abzulesen: Elektronische Medien aus unterschiedlichen Bereichen nehmen hinsichtlich ihrer Beschaffung und Nutzung einen immer größeren Raum ein. So stiegen die Zugriffe auf E-Books von 1,57 Millionen im Vorjahr auf 1,81 Millionen an, ein Plus von 16 Prozent. Gleichzeitig ist jedoch zu beobachten, dass auch die Nachfrage nach gedruckten Medien auf hohem Niveau stabil bleibt; sie belief sich 2012 auf 1,58 Millionen Ausleihen, 2011 waren es 1,53 Millionen. Diese doppelte Nutzungsart erfordert ein hohes Maß an Anpassung des Bibliothekssystems, um sehr unterschiedlichen Ansprüchen gerecht zu werden.

Neben diesen laufenden Aufgaben spielt der Umgang mit dem »kulturellen Erbe« eine herausragende Rolle. Die Bibliothek begann bereits vor zwei Jahren, ihren Handschriftenbestand zu digitalisieren und konnte inzwischen die eintausendste Handschrift, eine Abschrift von Dantes »Göttlicher Komödie« aus dem 13. Jahrhundert, ins Netz stellen. Hinsichtlich der kulturellen Überlieferung werden auch Nachlässe immer wichtiger. Hier ist neben der weiteren Erschließung und Digitalisierung des Nachlasses des früheren Rektors der Goethe-Universität, Max Horkheimer, auch der 2012 erworbene Nachlass des Frankfurter Professors der Philosophie Alfred Schmidt in besonderer Weise zu erwähnen.



Darüber hinaus widmet sich die Bibliothek der Transkription der Tagebücher des berühmten Frankfurter Arztes und Stifters Johann Christian Senckenberg. Dieser hielt alle wesentlichen Geschehnisse aus der Zeit zwischen 1730 und 1772 auf mehreren Tausend Blättern fest, dies jedoch in einer kaum entzifferbaren Schrift. Die Bibliothek ist nunmehr dabei, dieses einzigartige Zeugnis der Wissenschafts-, aber auch der Frankfurter Stadtgeschichte des 18. Jahrhunderts mit finanzieller Förderung mehrerer Frankfurter Stiftungen zu entschlüsseln und die Ergebnisse über ihre Internetseite der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.



 STUDIUM UND LEHRE



STEIGENDE STUDIERENDENZAHLEN KLASSE TROTZ MASSE

GUTE STUDIENBEDINGUNGEN SICHERN

Die Zahl der Studierenden an der Goethe-Universität wuchs in den vergangenen Jahren stetig – in den vergangenen fünf Jahren von 31.000 auf mehr als 43.000 Studierende im Wintersemester 2012/2013.

Ein Grund dafür ist »G8« – die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit auf acht Jahre und die damit verbundenen Doppeljahrgänge bei den Abiturienten. In Hessen schließen diese zwischen 2012 und 2014 ihr Abitur ab. Verstärkt wird die Entwicklung durch den Wegfall der Wehrpflicht sowie durch eine steigende Studierfähigen-Quote.

Den Aufwuchs durch den ersten, wenn auch noch kleinen Teil der hessischen G8-Abiturienten konnte die Universität 2012 gut bewältigen; bereits Mitte 2011 war die sogenannte »G8-Task-Force« ins Leben gerufen worden. In der Projektgruppe erarbeiten das Controlling der Goethe-Universität, das Studien-Service-Center, die Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung und die Präsidialabteilung gemeinsam Strategien, um den Studierendenaufwuchs und dessen Finanzierung zu steuern. »Unser Ziel ist es, möglichst vielen Studierenden einen Studienplatz anzubieten, ohne dass dies die Qualität der Lehre beeinträchtigt«, so Dr. Simone Horst, seit Anfang 2012 Koordinatorin der G8-Projektgruppe. Es gelte daher, Ressourcen bestmöglich einzusetzen. Dazu gehören auch Mittel aus dem Hochschulpakt (HSP-Mittel), mit denen die Universität vom Land Hessen einen gewissen finanziellen Ausgleich für die Aufnahme zusätzlicher Studierender erhält. Diese Mittel kommen den Fachbereichen zugute, die, ebenso wie Studierende, im

beratenden Gremium des G8-Projektes eingebunden sind.

Im Einzelnen soll vor allem das Betreuungsverhältnis verbessert werden – beispielsweise durch befristete Professuren, die Einrichtung von Tutorien oder die Einstellung von Lektoren. Die Zentralverwaltung will das Dienstleistungsangebot für Studierende verstärken, unter anderem im Bereich des Studien-Service-Centers.

ERWEITERTE RAUMKAPAZITÄTEN

Selbstverständlich müssen auch zusätzliche Räume bereitgestellt werden, um die Studienbedingungen zu verbessern. Auf dem Campus Westend entsteht derzeit nahe des Hörsaalzentrums ein neues Seminarhaus mit 3.800 Quadratmetern Fläche, das Ende 2014 fertiggestellt sein soll. Bis Ende 2013 wird zudem ein temporärer Seminarpavillon errichtet.

Darüber hinaus wurde 2012 der Bau eines neuen Studierendenhauses am Campus Westend beschlossen, das voraussichtlich bis 2014 gebaut und künftig, wie zuvor am Campus Bockenheim, von den Studierenden selbst verwaltet wird.



NEUE SENIORPROFESSUREN

Eine steigende Zahl von Seniorprofessoren trägt dazu bei, die Qualität in der Lehre zu halten. Seit Anfang 2010 ist es gelungen, elf Seniorprofessuren zu besetzen; vier von ihnen nahmen im Sommer 2012 ihre Arbeit an der Goethe-Universität auf. Hier engagieren sich pensionierte und emeritierte Professorinnen und Professoren der Goethe-Universität oder anderer Universitäten, die gerne weiter in der

Lehre tätig sind. Mit ihrem zusätzlichen Lehrangebot verbessern sie die Betreuungsrelationen. Finanziert werden die Professuren aus Fachbereichs-Mitteln zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre sowie ab 2013 aus Mitteln des Hochschulpaktes – also nicht aus regulären Personalmitteln. Damit bleibt dem wissenschaftlichen Nachwuchs der Zugang zu Professuren offen.



VERBESSERUNG DER STUDIENBEDINGUNGEN UND DER LEHRE STARKER START INS STUDIUM

Mit dem Qualitätspakt Lehre haben Bund und Länder 2011 zum ersten Mal im großen Umfang Drittmittel für Lehre in einem Wettbewerbsverfahren vergeben. Die Goethe-Universität war hier mit ihrem Programm »Starker Start ins Studium« erfolgreich. Insgesamt konnte sie 21 Millionen Euro einwerben, die in den nächsten fünf Jahren zur Stärkung der Studieneingangsphase verwendet werden. Die Mittel wurden unter anderem dafür genutzt, vier Zentren für Lehre in den Sozialwissenschaften, den Geisteswissenschaften, den Naturwissenschaften sowie für die Lehrerbildung zu gründen. Sie dienen den Fachbereichen zur übergreifenden Zusammenarbeit, durch die die Vermittlung fachlicher und methodischer Grundlagenkompetenzen verbessert wird.

Nachdem im Herbst 2011 alle Zentren ihre Arbeit aufgenommen haben, konnten 2012 unter anderem zwei Professuren vorzeitig besetzt werden; eine dritte ist noch im Verfahren. In jedem Zentrum sind Koordinatoren und etwa zehn wissenschaftliche Mitarbeiter tätig, die – unterstützt durch Tutoren und Mentoren – zu einer Verbesserung der Betreuungssituation beitragen sowie spezifische Lehr- und Betreuungsangebote für die Studieneingangsphase entwickeln und umsetzen.

So wurde beispielsweise im **Methodenzentrum Sozialwissenschaften** mit der Konzeption eines Curriculums begonnen; hierfür wurde das Veranstaltungsangebot für statistische Methoden sowie quantitative und qualitative Forschungsmethoden deutlich erweitert. Im **Zentrum Geisteswissenschaften** konnte in Kooperation mit dem Schreibzentrum unter anderem ein Peer-Tutoren-Programm zur Schreibberatung von Studierenden für Studierende aufgebaut werden. Im »Lehlabor« tauschen sich Geisteswissenschaftler regelmäßig zu Fragen der Lehre aus. Neu konzipierte, auf die Erfordernisse des jeweiligen Hauptfachs abgestimmte Veranstaltungen unterstützen im **Kompetenzzentrum Naturwissenschaften** Nebenfachstudierende beim Erwerb der erforderlichen Mathematik-, Physik- und Chemiekenntnisse. Im **Fachverbund Lehrerbildung** schließlich wurde unter anderem eine Arbeitsstelle eingerichtet, die Beratungs- und



Unterstützungsangebote für Lehramtsstudierende mit Migrationshintergrund bereithält.

Die vier Zentren haben sich zu Kommunikationsplattformen entwickelt, in denen über Lehre diskutiert und neue Lehr- und Lernformate erprobt werden. Sie werden hierbei unterstützt von dem **didaktischen Verbund Di³**, dem das Interdisziplinäre Kolleg Hochschuldidaktik (IKH), die zentrale eLearning-Einrichtung studiumdigitale sowie die Diversity-Stelle des Gleichstellungsbüros angehören. In Kooperation mit den Zentren hat Di³ ein breites hochschuldidaktisches Qualifizierungsangebot entwickelt, das sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Fächer orientiert. Es richtet sich an alle Lehrenden der Universität und wird insbesondere von wissenschaftlichen Mitarbeitern intensiv nachgefragt.

Die Diskussionen über Lehre, die in regelmäßigen Treffen in und zwischen den Zentren geführt werden, fließen in den aktuellen Strategieprozess der Goethe-Universität zur Weiterentwicklung der Lehre ein.



STUDIUM UND LEHRE NACHGEFRAGT BEI ...

... **Prof. Tanja Brühl**, Vizepräsidentin der Goethe-Universität seit 2012. Zu ihren Aufgabengebieten zählen die Weiterentwicklung von Lehre und Studium und die Erarbeitung eines Leitbildes Lehre für die Goethe-Universität. Auch für Konzepte für den Umgang mit den steigenden Studierendenzahlen ist sie zuständig.

Frau Prof. Brühl, Sie wurden bereits mehrfach für hervorragende Lehre ausgezeichnet. Worin bestehen gute Lernbedingungen?

Gute Lehre ist für mich von Dialog geprägt: Im besten Fall trete ich mit den Studierenden in einen gemeinsamen, von wechselseitigem Respekt getragenen Lernprozess. Das bedeutet, dass ich sie an aktuelle Forschungsergebnisse und Methoden herantühre – und daraufhin zu eigenständiger Reflektion und Auseinandersetzung mit dem Thema einlade. Kritische Rückfragen und Diskussionsbeiträge regen mich dann wiederum dazu an, Gedanken weiterzuentwickeln. Eine so verstandene Lehre benötigt natürlich angemessene Rahmenbedingungen: kleine Seminargruppen, für Gruppenarbeit geeignete Räume, aber auch transparente Regeln und gegenseitiges Vertrauen. Daraus kann dann ein konstruktives Lehr- und Lernklima entstehen.

Welche Fortschritte gibt es bei dem universitären Ziel, Studium und Lehre zu verbessern?

Wir haben in den vergangenen Jahren gezielt verschiedene Initiativen gestartet: Der »Starke Start ins Studium« soll zum Beispiel die Studieneingangsphase systematisch verbessern – im Blickpunkt stehen dabei unter anderem die wirkungsvolle Vermittlung von Grundlagenkompetenzen und die gute didaktische Ausbildung der Lehrenden. Parallel

bauen wir innovative Lehrformen aus wie das »peer-learning«, bei dem Mentoren und Tutoren Unterstützung leisten. Diese neuen Entwicklungen sind erst durch die Einwerbung von 21 Millionen Euro im Rahmen des Qualitätspakts Lehre möglich.

Darüber hinaus evaluieren wir die Lehrveranstaltungen in allen Fachbereichen und bieten mit den Bologna-Werkstätten einen Raum, in dem Studierende und Lehrende gemeinsam Lösungen entwickeln, um die Bachelor- und Master-Studiengänge zu verbessern. Universitätsweiten Austausch ermöglichen die regelmäßigen Treffen der Studiendekane. Als positiv erlebe ich, dass mit Prof. Manfred Schubert-Zsilavec und mir nun zwei Personen im Präsidium explizit für Studium und Lehre verantwortlich sind.

Schließlich sind auch Anreize wichtig: Der Förderfonds Lehre oder der eLearning Förderfonds zum Beispiel unterstützen innovative Lehrkonzepte. Und Studierende können besonders gute Lehrende für den 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre vorschlagen.

Wie sind Erfolge solcher Maßnahmen zu messen?

Für die Bestimmung erfolgreicher Lehre bedarf es sowohl statistischer Angaben als auch individueller Einschätzungen. Dafür bauen wir derzeit eine Qualitätssicherung auf, die fundierte Antworten auf wichtige Fragen geben wird: Wie viele Bewerbungen kommen auf einen

Studienplatz? Wie viele Studierende schließen ihr Studium erfolgreich ab? Und wie beurteilen sie ihr Studium? Wie bewerten unsere Studiengangs-Leiter sowie die Studiendekane die Situation in den Fachbereichen? Anhand der Ergebnisse können wir dann zielgerichtet weitere Schritte ergreifen.

Wie wirken sich die steigenden Studierendenzahlen auf Ihre Vorhaben aus?

Den neuen Initiativen steht natürlich entgegen, dass sich in den vergangenen Jahren die Betreuungsrelationen, also die Zahl der Studierenden, die rechnerisch von einer Professur betreut werden, verschlechtert haben. Wir halten nun das Betreuungsniveau, in dem wir ein Professuren-Programm initiiert haben, bei dem in den besonders nachgefragten Fachbereichen neue Kolleginnen und Kollegen eingestellt werden. Zusätzlich unterstützen Seniorprofessuren die Fachbereiche in der Lehre. Gemeinsam mit den Mitarbeitern in den Fachbereichen und der Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung tun wir alles, um die Qualität der Lehre auf einem guten Niveau zu halten. Ich begrüße die momentane konstruktive Debatte über gute Lehre an der Goethe-Universität sehr. Denn nur gemeinsam können wir besser werden und Neues ausprobieren.



LEHRPREISE

HERVORRAGEND UNTERRICHTET



Träger des »1822-Universitätspreises für exzellente Lehre« 2012: Dr. Annelies Kuyt, Dr. Timo Tohidipur und Prof. Anton Wakolbinger

1822-UNIVERSITÄTSPREIS

Zum elften Mal ist im Juli 2012 der »1822-Universitätspreis für exzellente Lehre« an der Goethe-Universität verliehen worden. Der von der Stiftung der Frankfurter Sparkasse getragene Preis, dessen Vergabe die Studierenden durch ihr Vorschlagsrecht maßgeblich mitgestalten, zeichnet Wissenschaftler aus, die in der grundständigen Lehre besonders engagiert sind. Die Preisträger 2012 sind:

- ▶ **Dr. Annelies Kuyt**,
Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (1. Preis: 15.000 Euro)
- ▶ **Dr. Timo Tohidipur**,
Fachbereich Rechtswissenschaft (2. Preis: 10.000 Euro)
- ▶ **Prof. Anton Wakolbinger**,
Fachbereich Informatik und Mathematik (3. Preis: 5.000 Euro).

Dr. Annelies Kuyt, Judaistin mit dem Forschungsschwerpunkt jüdische Mystik und jüdische Traumdeutung, unterrichtet an der Goethe-Universität unter anderem Neu-Hebräisch und Bibel-Hebräisch. Sie entwickelt umfangreiche eLearning-Lehrformate und führt, neben dem Spracherwerb, ihre Studierenden mit Hilfe sogenannter »Screen-casts« in das wissenschaftliche Arbeiten mit Originalquellen ein. Zuvor hatte sie fast vier Jahre lang die Interimsleitung des Instituts für Judaistik übernommen.

Zum ersten Mal in der Geschichte des 1822-Universitätspreises wurde mit Dr. Timo Tohidipur ein Jurist für sein Engagement in der Lehre ausgezeichnet. Die Studierenden profitieren nicht nur von seinen Kenntnissen zur Staatsverfassung im Islam, über die er seine Habilitationsschrift verfasst, sondern auch von seiner Auseinandersetzung mit Menschen-, Sicherheits- und

Migrationsverwaltungsrecht, das er lebhaft vermittelt. Tohidipur setzt sich für eine Internationalisierung des Jurastudiums und Auslandsaufenthalte der Studierenden ein und lehrt regelmäßig bei Summer Schools im europäischen Ausland.

Anton Wakolbinger, Professor der Mathematik, wurde von den Studierenden der Informatik vorgeschlagen. Dies zeigt seine mitreißende Lehre im Pflichtcurriculum und honoriert sein Engagement als Studiendekan des Fachbereichs. Wakolbinger baute das Lernzentrum Mathematik auf, in dem die Studierenden Arbeitsmaterialien und Ansprechpartner zur Beratung finden.

HESSISCHER HOCHSCHULPREIS

Zwei von insgesamt sechs Preisen des Hessischen Hochschulpreises für Exzellenz in der Lehre gingen 2012 an die Goethe-Universität: Ausgezeichnet mit dem dritten Platz wurde die Studiengruppe »Erinnerungskultur, Gedenkpolitik, Bildgebrauch« mit der Studiengalerie 1.357 unter Leitung von Prof. Bernhard Jussen, Dr. Henning Engelke sowie Dr. Martin Engler aus dem Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften. Die Studiengalerie ist Pilotprojekt für ein neues Lehrformat, das die praxisnahe, längerfristige und systematische Bearbeitung und Weiterentwicklung eines Themas ermöglicht. Studierende, Doktoranden und Lehrende aus verschiedenen geisteswissenschaftlichen Disziplinen und außeruniversitären Institutionen erarbeiten semesterübergreifend Ausstellungen. Das Städel Museum konnte als Partner gewonnen werden. Die Studiengruppe erhielt ein Preisgeld von 40.000 Euro.

Das studentische Organisationskomitee der »Night of Science – Wissenschaft ganz anders« unter Leitung von Juliette Halli und Thomas Halbritter setzte es sich 2012 wieder zum Ziel, die Naturwissenschaften sowohl interessierten Schülerinnen und Schülern, Studierenden aller Fachrichtungen als auch der Öffentlichkeit näherzubringen. Bis in die frühen Morgenstunden wurden in über 50 gut verständlichen Vorträgen neue wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt, alltägliche Phänomene erklärt und spektakuläre Experimente gezeigt. Für das große Engagement, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Professionalität der Veranstaltung erhielt das Organisationsteam einen Sonderpreis der Jury und ein Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro.

FELLOWSHIPS FÜR INNOVATIONEN IN DER HOCHSCHULLEHRE

Zwei Wissenschaftler der Goethe-Universität erhielten 2012 »Fellowships für Innovationen in der Hochschullehre«. Die Auszeichnungen für herausragende Leistungen in der Lehre werden von der Baden-Württemberg Stiftung, der Joachim Herz Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft vergeben. Preisträger der mit bis zu 50.000 Euro dotierten Fellowships sind Prof. Jan Landwehr vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und Privatdozentin Dr. Susanne Gerhardt-Szép vom Fachbereich Medizin. Die Fellowships sollen Anreize für die Entwicklung und Erprobung neuer Lehrformate schaffen, den Austausch der Hochschullehrer und die Verbreitung der entwickelten Projekte befördern sowie im Ergebnis zu einer systematischen Weiterentwicklung der Lehre in curricularer, didaktischer und methodischer Hinsicht beitragen.



FORSCHUNGSSTELLE NS-PÄDAGOGIK
FÜR DISKRIMINIERUNG SENSIBILISIEREN

Am Institut für Allgemeine Erziehungs-
wissenschaften wurde 2012 die »Fors-
chungsstelle NS-Pädagogik« eingerichtet.
Sie fördert die Verbindung von Forschung
und Lehre. Ihr Ziel ist es, das Wissen über
die Zeit des Nationalsozialismus zu stärken
und die Auseinandersetzung über die NS-
Pädagogik fest im Curriculum der Lehramts-
Studierenden zu verankern.

Gemeinsam recherchieren Wissenschaft-
ler und Studierende zehn erziehungswissen-
schaftliche und pädagogische Zeitschriften
aus der NS-Zeit im Original in Bibliotheken,
Archiven und Antiquariaten, digitalisieren
diese und machen sie der Forschung zugäng-
lich. Die Quellen reichen von universitären
Zeitschriften wie »Die Erziehung« und
»Volk im Werden« bis zur Schülerzeitschrift
»Hilf mit« des Nationalsozialistischen
Lehrerbundes.

Bei der Analyse der Quellen hinsichtlich
rassistischer und antisemitischer Denk-
muster erarbeiten die Studierenden, mit
welchen Methoden die Nationalsozialisten
Erziehungswissenschaftler, Lehrer und
Schüler beeinflussten, und erlernen, wie
die Mechanismen von Diskriminierung
funktionieren. »Angesichts der heutigen

Zunahme von Rassismus und Antisemitismus
will die Forschungsstelle NS-Pädagogik die
angehenden Lehrerinnen und Lehrer für
die Indoktrination und Überwältigung von
Schülerinnen und Schülern sensibilisieren
und ihnen den inneren Zusammenhang
von demokratischen Inhalten und demo-
kratischen Methoden vermitteln«, erläutert
Erziehungswissenschaftler Prof. Benjamin
Ortmeyer, der das Forschungsvorhaben
gemeinsam mit seinem Kollegen Prof. Micha
Brumlik initiierte.

Ziel der Forschungsstelle ist es darüber
hinaus, an Frankfurter Erziehungswis-
senschaftler wie Berthold Simonsohn oder
Ernest Jouhy zu erinnern, die unter dem
NS-Regime litten und verfolgt wurden.

Das auf drei Jahre angelegte Projekt,
das mit dem Fritz-Bauer-Institut und dem
Deutschen Institut für Internationale Pädä-
gogische Forschung kooperiert, wird vom
Universitäts-Präsidium unterstützt und von
der Deutschen Forschungsgemeinschaft
finanziert. Es baut auf ein Forschungsprojekt
der Hans-Böckler-Stiftung auf, das in einer
sozial-empirischen Studie das Wissen von
mehr als 300 Studierenden über die Zeit des
Nationalsozialismus prüfte.



GRADUIERTENKOLLEG WERT UND ÄQUIVALENT
SICHTBARE FORSCHUNG

Neuland betreten das Graduiertenkolleg
»Wert und Äquivalent« der Goethe-
Universität und die Deutsche Forschungsge-
meinschaft mit einem besonderen Projekt:
Erstmals wurden Forschungen eines Gradu-
iertenkollegs der Öffentlichkeit als »work in
progress« vorgestellt. Im Rahmen des Studi-
enprogramms erarbeiteten die Doktoranden
die Ausstellung »Werte im Widerstreit – Von
Bräuten, Muscheln, Geld und Kupfer«, die
im Herbst 2012 in der Ausstellungshalle im
Hessischen Ministerium für Wissenschaft
und Kunst in Wiesbaden und im Frühjahr
2013 im Wissenschaftszentrum in Bonn
gezeigt wurde.

Jede Gesellschaft hat andere Vorstellun-
gen von »wertvollen Dingen« und ihren Äqui-
valenten. Mit ihrer Erforschung befasst sich
seit 2010 eine internationale Gruppe von 20
Nachwuchswissenschaftlern aus mehreren
archäologischen Fächern, aus der Ethnologie
und der Volkswirtschaft unter der Leitung
ihrer Betreuerinnen und Betreuer. Sie gehen
in ihren Fallstudien der Frage nach, wie der
Wert von materiellen Dinge im jeweiligen
gesellschaftlichen Kontext bestimmt bezie-
hungsweise ausgehandelt wird – und wie
sich dieser verändert, wenn Dinge kulturelle
Grenzen überschreiten. Besonderes Augen-
merk gilt dabei den Äquivalenten, verknüp-
fen diese doch materielle wie immaterielle
Werte mit verschiedensten Bereichen des
menschlichen Zusammenlebens.

Die Forschungsthemen reichen vom Braut-
preis in Westafrika über Münzweihungen
in römischen Brunnen und Theorien zur
Entstehung von Geld bis zu der Frage, welche
Gegenstände Menschen beim Umzug in ein



Pflegeheim mitnehmen. Dabei erstreckt sich
der zeitliche Bogen vom 4. Jahrtausend vor
Christus bis in die Gegenwart und geografisch
von Südostasien über den Vorderen Orient,
Europa und Afrika bis nach Nordamerika.

Der Idee des interdisziplinären Diskurses
folgend, setzten sich die Nachwuchswissen-
schaftler bei der Vorbereitung der Ausstellung
intensiv mit den Forschungsthemen der
jeweils anderen Fachgebiete auseinander.
Sie erhielten die Gelegenheit, ihre Disserta-
tions-Themen unter professioneller Leitung
und mit Unterstützung einer Gestalterin
zu visualisieren und damit zugleich für
ihre weitere berufliche Zukunft wertvolle
Erfahrungen zu sammeln. Die anhand von
Originalen, Repliken, Texten, Videos und
Fotos überzeugend umgesetzte und in einer
Broschüre erschlossene Ausstellung wird von
einem Film begleitet, den zwei Studierende
der Frankfurter Kunstpädagogik erstellten,
und in dem die Doktorandinnen und Dokto-
randen über ihre Forschungen reflektieren.

Doktoranden
präsentieren ihre
laufenden Forschun-
gen erstmals in
einer Ausstellung
der Öffentlichkeit



AUSBILDUNG DER STUDIERENDEN DER ZAHNMEDIZIN
ZENTRUM DER ZAHN-, MUND- UND KIEFERHEILKUNDE

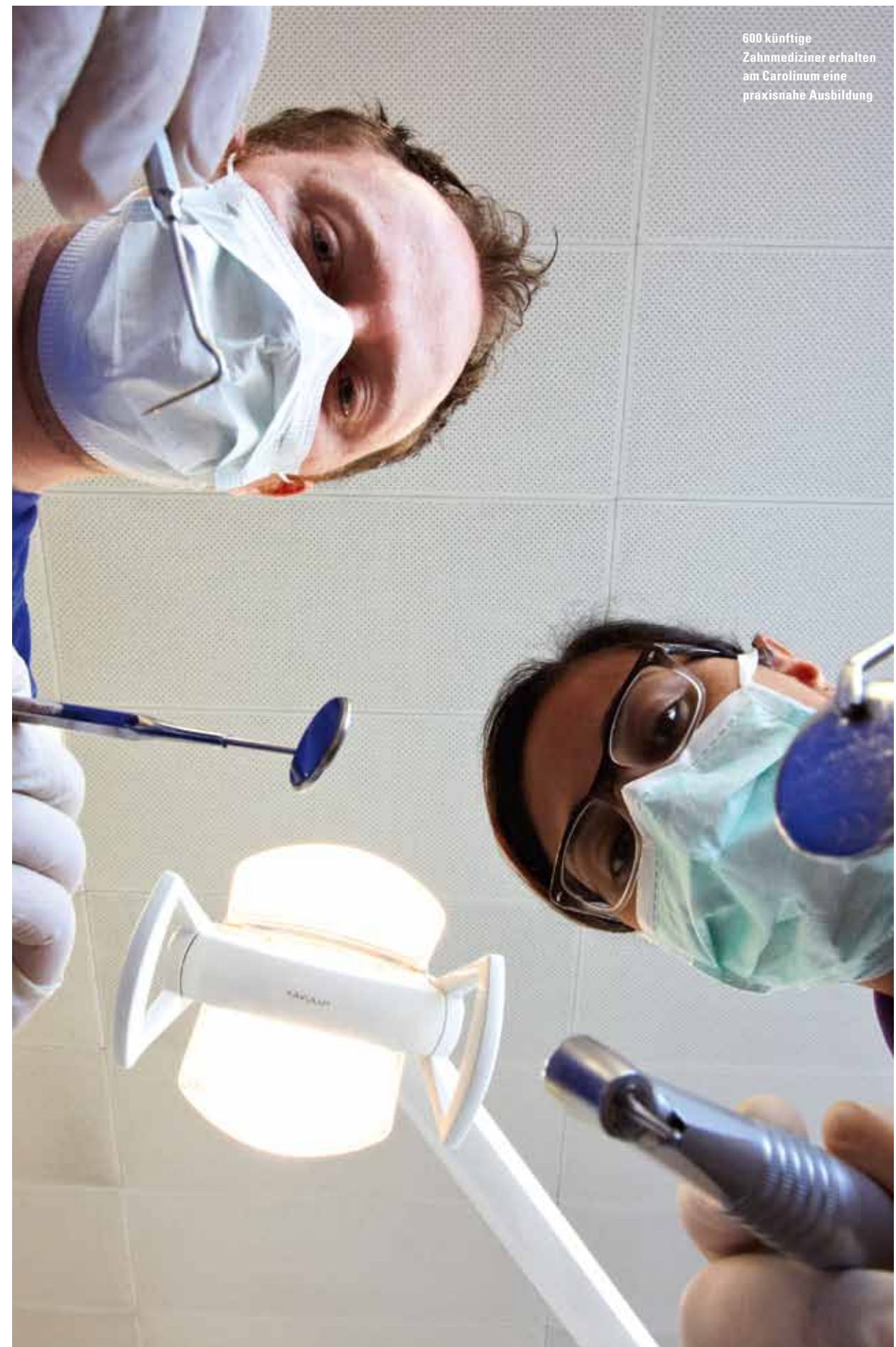
Im März 2012 wurde die »Freiherr Carl von Rothschild'sche Stiftung Carolinum« in eine gemeinnützige Gesellschaft der Goethe-Universität überführt. Gegründet 1890 von Hannah Louise von Rothschild zum Andenken an ihren ebenfalls wohlthätigen Vater, den Bankier Mayer Carl von Rothschild, war das Carolinum die erste deutsche Polyklinik mit angeschlossener Zahnfürsorge. Die bereits damals hochmoderne Einrichtung ist bis heute Wegbereiter in der Lehre: Ihr Konzept der zahnmedizinischen Ausbildung, entwickelt gemeinsam mit Dentalfirmen, hat inzwischen weltweit viele Nachahmer gefunden.

Praxisnah wird die Ausbildung der insgesamt 600 Zahnmediziner schon früh durch die Arbeit an »Kunstpatienten«, an denen die Studierenden lernen, über Kopf und mit Spiegel zu arbeiten. Auch in den Simulationslaboren für Zahnerhalt und Prothetik liegen die Puppen wie Patienten auf dem Zahnarztstuhl. Vom siebten Semester an arbeiten die Studierenden, angeleitet von approbierten Zahnärzten, an lebenden Patienten. Diese profitieren nicht nur von den geringen Kosten der Behandlung, sondern auch von den neuesten Forschungserkenntnissen. So nutzt die nachwachsende Generation der Zahnärzte nicht mehr den Abformlöffel, um

Zahnabdrücke herzustellen – stattdessen wird das Gebiss im Labor gescannt, so dass die digitalisierten Daten sofort nutzbar sind. Auch in der Kieferorthopädie werden die Studierenden mit den dreidimensionalen Techniken der Zukunft vertraut gemacht. Darüber hinaus arbeiten sie eng mit Orthopäden und Logopäden zusammen.

Auch ausgebildete Zahnärzte aus aller Welt, vornehmlich aus China, den arabischen Ländern und Australien, kommen jährlich ans Carolinum, um an dem internationalen Masterstudiengang »Master of Oral Implantology« teilzunehmen.

Organisatorisch und finanziell sind künftig die Universität und der Fachbereich Medizin verantwortlich für das Zahnärztliche Universitätsinstitut. »Die heutigen Herausforderungen – seien es die baulichen Aufgaben oder die nötigen Etatmittel – erforderten ein neues Konzept«, begründete Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl die neue Trägerschaft. Die Stiftung Carolinum wird künftig als Förderin die zahnmedizinische Forschung und Lehre in Frankfurt unterstützen. Der Vorstandsvorsitzende Alexander Heck erhielt für sein fast vierzigjähriges ehrenamtliches Engagement im Vorstand der Stiftung im März 2012 die Ehrenmedaille der Goethe-Universität.



600 künftige Zahnmediziner erhalten am Carolinum eine praxisnahe Ausbildung



 UNIVERSITÄT IN BEWEGUNG



BÜRGERUNIVERSITÄT FORSCHUNG ENTDECKEN

Die Goethe-Universität öffnete sich 2012 wieder mit zahlreichen Angeboten den Bürgerinnen und Bürgern Frankfurts und der Rhein-Main-Region.

Ein besonders großes Publikum zogen die Hauptreihen des Programms der siebten und achten **Frankfurter Bürger-Universität** an. Im Sommer gab in der Zentralbibliothek der Stadtbücherei die Vortragsreihe »Wie wir wurden, wer wir sind – Deutsche Biografien«, konzipiert vom Frankfurter Soziologen Prof. Tilman Allert, Einblick in Lebensläufe bekannter Persönlichkeiten und die deutsche Sozial- und Kulturgeschichte. Die zweite große Vorlesungsreihe des Sommersemesters wurde vom Institut für Jugendbuchforschung ausgerichtet und ging zum 200. Jubiläum der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm der Frage »Märchen – (k)ein romantischer Mythos?« nach.

Im Wintersemester griff die Frankfurter Bürger-Universität unter großem Publikumsinteresse mit der Frage »Demokratie im Würgegriff der Finanzmärkte?« wichtige Aspekte einer global drängenden Diskussion auf. Beleuchtet wurden Leitaspekte der Finanzkrise, die auch zu einer Krise der westlichen Demokratie geworden zu sein scheint. An sechs Abenden stellten renommierte Experten aus den Wirtschafts- und Politikwissenschaften der Goethe-Universität, der Finanzwirtschaft sowie Redakteure der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, aber auch Aktivisten der entsprechenden Protestbewegungen interessierten Bürgerinnen und Bürgern ihre Sichtweisen auf die Krise vor und suchten nach Lösungswegen. Wie bei allen Bürgeruniversitäten seit 2008 war das Publikum unmittelbar in die Diskussion eingebunden.

Im Rahmen der renommierten **Frankfurter Stiftungsgast-dozentur für Poetik** kamen Thomas Meinecke und Alexander Kluge an die Goethe-Universität und gaben Studierenden und Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die Grundlagen und Bedingungen ihres literarischen Schreibens.



Im Oktober feierte die **Universität des 3. Lebensalters** (U3L) ihr 30jähriges Bestehen. In dieser Zeit etablierte sie sich als Bildungseinrichtung von beachtlicher Größe mit rund 3.500 Teilnehmern pro Semester.

Das **Sommerfest** der Goethe-Universität stand diesmal unter dem Motto »aufgeweckt!«. Studierende, Mitarbeiter und Bürger waren eingeladen, bei Live-Musik die Projekte der Deutschlandstipendiaten, die Kunstwerke Igor Mitorajs und, geführt vom

Architekten Ferdinand Heide, den Campus Westend zu entdecken.

Musikalischen Genuss boten die **Konzerte** von Chor und Orchester der Goethe-Universität und SKYLINE SYMPHONY – Frankfurter Kammerorchester.

FORSCHUNG FÜR DEN NACHWUCHS

Die Goethe-Universität zog 2012 besonders viele junge forschungsbegeisterte Gäste in ihren Bann. Die **Kinder-Uni** feierte mit tausenden von Besuchern ihren 10. Geburtstag, bei dem auch Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann mit Schülerinnen und Schülern über ihre Wünsche und Erwartungen sprach.

Schüler der Sekundarstufe I konnten bei den **ScienceTours 2012** zwei neue Exkursions-Touren mit wissenschaftlichen Fragestellungen und Forschungsmethoden entdecken: So erkundeten sie mit Studierenden und Wissenschaftlern im Opel-Zoo das Verhalten von Tieren und an der Bockenheimer Warte die Bedingungen nachhaltiger Mobilität.

Im Sommer 2012 startete unter dem Motto »Wissenschaft entdecken! Universität erleben!« der erste **Schülercampus** der Goethe-Universität: 80 Oberstufenschüler aus dem gesamten Bundesgebiet erhielten für ihre Studienorientierung eine Woche lang einen umfassenden Einblick in die Natur- und die Geisteswissenschaften. Dabei wurden sie an wissenschaftliche Arbeits- und Forschungsmethoden herangeführt.

Zugang zu Forschungsfragen und die Möglichkeit, Experimente hautnah mitzuerleben, eröffneten auch die **Night of Science** am Campus Riedberg, der **Tag der Naturwissenschaften** und die **IT-Girls Nacht** des Fachbereichs Informatik für Schülerinnen von 12 bis 17 Jahren.

Familien mit Kindern und Jugendlichen im Schul- und Vorschulalter steht seit 2012 die neue **Beratungsstelle MAINKIND** des Instituts für Psychologie offen: Sie unterstützt bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten und geht auch auf die besonderen Bedürfnisse hochbegabter Jugendlicher ein. Ein Schwerpunkt liegt in der Beratung von Familien mit Migrationshintergrund. In Zusammenarbeit mit der Karg-Stiftung und dem LOEWE-Zentrum IDeA will MAINKIND eine bestehende Lücke zwischen Forschung und Praxis schließen. In der Lehre ist die Beratungsstelle in die Ausbildung von Lehramts- und Psychologie-Studierenden eingebunden. Angeboten werden auch Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, die bereits im Schuldienst tätig sind.





KOMMUNIKATIONSANGEBOTE DER GOETHE-UNIVERSITÄT AKTUELL UND SCHNELL INFORMIERT

Mit ihrem neuen Webauftritt erhöht die Goethe-Universität ihre Attraktivität gegenüber Studierenden, Studieninteressierten, Wissenschaftlern, Bürgern und weiteren interessierten Zielgruppen. Im Februar 2012 wurde die neue Seite freigeschaltet und hat seitdem von ihren Nutzern viel Lob erfahren. Anders als der frühere Web-Auftritt, der als statisch und sehr innenorientiert wahrgenommen wurde, besticht der neue durch hochwertiges Design, bessere Navigation, höhere Homogenität, stärkere Themenorientierung und Aktualität. Wie nur wenige andere deutsche Universitäten kann die Goethe-Universität heute dank eines »Bühnenmoduls« auf ihrer Startseite Entwicklungen tagesaktuell berücksichtigen und mit starken Bildbotschaften verknüpfen. Dabei wird die Personalisierung von Forschung und Lehre, die bereits die Printprodukte der Goethe-Universität auszeichnet, konsequent weiter entwickelt: Im Mittelpunkt des universitären Erscheinungsbildes stehen die Menschen an der Goethe-Universität.

Eine weitere Besonderheit des Webauftritts ist die neue inhaltliche Struktur mit sogenannten Landingpages – sie helfen wichtigen Zielgruppen wie Studierenden oder Studieninteressierten, die sie betreffenden Informationen auf einen Blick wahrzunehmen. Dank ihrer Webseite wird die Goethe-Universität heute stärker denn je als eine Hochschulmarke erkennbar, die ihren Anspruch als autonome Stiftungsuniversität selbstbewusst nach außen vertritt.

Einher ging die grundlegende Erneuerung der Webseite auch mit der Realisierung einer neuen Social Media-Strategie: Die Goethe-Universität nutzt heute Facebook, Twitter, YouTube und die Foto-Plattform Flickr, um vor allem jüngeren Zielgruppen eine dialogorientierte Kommunikation und Serviceleistungen anzubieten. Die Angebote werden sehr stark nachgefragt: Ende 2012 war der Facebook-Auftritt der Goethe-Universität bereits einer der beliebtesten in Deutschland mit 20.000 »Likes«.



STANDORTNEUORDNUNG DER GOETHE-UNIVERSITÄT WACHSENDE NEUBAUTEN

Viel Bewegung herrschte 2012 auf den Baustellen der Goethe-Universität. Im September übernahm die Goethe-Universität am **Campus Westend** das Gebäude für den Exzellenzcluster »Die Herausbildung normativer Ordnungen«. Im Rahmen der zweiten Ausbaustufe entstanden dort auch das weitläufige Gebäude für die Fachbereiche Psychologie, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften mit einer gemeinsamen Bereichsbibliothek sowie der neue Sitz der Zentralverwaltung der Goethe-Universität. Beide wurden im Frühjahr 2013 bezogen. In unmittelbarer Nähe entsteht der Neubau für das Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte. Fortgeführt wurde 2012 auch der Ausbau der Kita auf dem Campus Westend. Neue Großbaustellen bilden derzeit das Seminarhaus und der temporäre Seminarpavillon, die zusätzliche Räume für die Lehre schaffen. Für das geplante Studierendenhaus wurde 2012 der Archi-

tekten-Wettbewerb freigegeben; ebenso der Neubau der dritten Ausbaustufe für diejenigen Institute, die noch bis 2017 am Campus Bockenheim verbleiben.

Am **Campus Riedberg** konnte 2012 gemeinsam mit der hessischen Landesregierung Planungssicherheit für einen Neubau für den Fachbereich Mathematik und Informatik erzielt werden. Zudem wird die Chemie einen Neubau erhalten, in dem auch die Technikzentrale des Campus angesiedelt ist.

Neu eingeweiht wurde im Juni das Hörsaalgebäude am **Sportcampus** in Bockenheim.

Bis 2017 soll die Standortentwicklung der Goethe-Universität ihren vorläufigen Abschluss finden. Das letzte noch anstehende Bauprojekt folgt dann nach 2019 mit der Umsiedlung der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg von Bockenheim an den Campus Westend.

2012 im Bau: das neue Gebäude für die Fachbereiche Psychologie, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften am Campus Westend



SPORTWISSENSCHAFTEN UND HOCHSCHULSPORT SPORTLICHES LERNEN

NEUE LERNUMGEBUNG

2012 wurde mit einem Festakt ein neues Gebäude für die Sportwissenschaften auf dem Campus Ginnheim der Goethe-Universität eröffnet. Das zweigeschossige Haus umfasst einen Hörsaal mit 192 Plätzen, die Cafébar HOCHFORM, einen Seminarraum sowie Platz für Spinde. »Mit der Bewegungs- und Trainingswissenschaft, den Sozialwissenschaften des Sports, der Sportmedizin und der Sportpädagogik verfügt das Institut für Sportwissenschaften über ein vielseitiges Forschungsprofil. Das Zentrum für Hochschulsport (ZfH) bietet allen Hochschulangehörigen ein breites und ansprechendes Sportangebot. Mit dem neuen Gebäude erhält der Campus Ginnheim einen attraktiven Ort für Lehr- und Lernprozesse, aber auch für den Austausch vor und nach Vorlesung und Seminar«, sagte Prof. Matthias Lutz-Bachmann, Vizepräsident der Goethe-Universität, bei der Eröffnung. Der Neubau, dessen Kosten sich einschließlich der Geräte auf mehr als 7 Millionen Euro belaufen, wurde mittels des Konjunkturpakets II des Bundes finanziert, das das Land zu 25 Prozent mitträgt.

FIT IM UNIVERSITÄTSALLTAG

Das Zentrum für Hochschulsport erweiterte 2012 sein Angebot auf mehr als 300 Kurse in mehr als 50 Sportarten. Seit dem Sommersemester werden unter anderem Kurse in Taekwondo angeboten, die von den deutschen und europäischen Hochschulmeistern und Brüdern Christoph und Sebastian Lehmann geleitet werden. Auch Kurse für die Tanz-Fitness-Sportart Zumba, Funktionelles Ballett und Cheerleading sind neu im

Angebot des Zentrums, das Studierenden und Mitarbeitern der Goethe-Universität sieben Tage in der Woche offensteht. Die Resonanz ist mit 12.000 Anmeldungen pro Semester entsprechend hoch.

ERFOLGREICH IM WETTBEWERB DER HOCHSCHULEN

Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften errang die Goethe-Universität 2012 sieben Meistertitel sowie 14 Zweit- und 12 Drittplatzierungen. Die Sportler erzielten diese guten Ergebnisse vor allem in Disziplinen der Leichtathletik und des Kampfsportes.

Die Basketballerinnen kamen nach ihrem Vorjahres-Sieg bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften auf einen sehr guten 6. Platz bei den Europäischen Hochschulmeisterschaften 2012 in Cordoba.

UNTER TOP-ATHLETEN

Drei Studierende der Goethe-Universität maßen sich 2012 bei den Olympischen Spielen in London unter den Augen der Weltöffentlichkeit im sportlichen Wettkampf.

Betty Heidler, Polizeihauptmeisterin und Jura-Studentin, gewann die Bronzemedaille im Hammerweitwurf. Auch Hürdenläuferin Christiane Klopsch, die in Frankfurt Germanistik und Kunstgeschichte studiert, und Schwimmer Jan-Philipp Glania, Student der Zahnmedizin, gingen in London an den Start. Staffel-Läufer und Medizin-Student Niklas Zender konnte seine Olympia-Premiere nach einem Muskelbündelriss nicht wahrnehmen.





NEUES AUS DEM FUNDRAISING
BERATEN, VERNETZEN, MÖGLICH-MACHEN

Als Bürger- und Stiftungsuniversität ist es der Goethe-Universität ein wichtiges Anliegen, das Interesse und die Unterstützung von Freunden, Förderern, Alumni, Mäzänen, Unternehmen und Stiftungen für herausragende Projekte in Forschung und Lehre zu gewinnen. Eine Anlaufstelle für alle Fragen zu Inhalten und Fördermöglichkeiten von Vorhaben bildet seit 2010 die Stabsstelle Fundraising.

DAS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

Die Betreuung des Deutschlandstipendiums ist eine der großen Aufgaben: Die Fundraising-Aktivitäten des Teams ermöglichen mittlerweile mehreren Hundert Studierenden aus allen Fachbereichen der Goethe-Universität ein Jahresstipendium von 300 Euro monatlich. Das neue Programm des Bundesbildungsministeriums sieht vor, dass die Hochschule zunächst die Hälfte der Mittel selbst einwerben muss, bevor der Bund sich mit 50 Prozent an dem Stipendium beteiligt. Der Goethe-Universität gelang es bisher in jedem Jahr, engagierte Förderer für die maximale Anzahl geförderter Stipendiaten zu finden: Nach 161 Stipendien im Vorjahr erreichte die Goethe-Universität 2012 mit 382 Stipendien hinter der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen Platz 2 in Deutschland. Sogar Platz 1 erreichte sie dabei hinsichtlich der Anzahl der Förderungen durch Privatpersonen, Ehemalige und private Stiftungen, deren Anteil knapp 70 Prozent betrug. »Die Goethe-Universität hat es geschafft, mehrere Hundert Bürgerinnen und Bürger zu mobilisieren, mit dem Ziel, die besten Studierenden für die Goethe-Universi-

tät zu gewinnen«, dankte Vizepräsident Prof. Manfred Schubert-Zsilavec für dieses sichtbare Beispiel gelebten bürgerschaftlichen Engagements. Eine weitere Besonderheit in Frankfurt ist das Begleitprogramm in Form von Vorträgen und Projektarbeiten mit Mentoren aus der Praxis. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat die Goethe-Universität jüngst für das beste ideale Förderkonzept ausgezeichnet.

Für 2013 liegt die Messlatte wieder höher – 500 Stipendien sind angestrebt. Dies entspricht 900.000 Euro an einzuwerbender Fördersumme. Eine Fundraising-Arbeit mit großem Potential: Für Beiträge von 50 Euro für eine Einzelspende bis zu 1.800 Euro für ein volles Stipendium lassen sich neben bekannten Förderern auch neue Privatpersonen, Firmen, Stiftungen, Alumni und Vereine für die Goethe-Universität gewinnen.

FUNDRAISING FÜR DIE ZUKUNFT DER GOETHE-UNIVERSITÄT

Insgesamt gelang es, 2012 Spenden in Höhe von rund 11,7 Millionen Euro zu erzielen – die höchsten Einnahmen seit der Umwandlung in eine Stiftungsuniversität im Jahr 2008. Dank großzügiger Unterstützung der Santander Bank wurde zum Beispiel das Goethe Welcome Centre für internationale Wissenschaftler geschaffen. Die Millionenspende des Frankfurter Mäzens Josef Buchmann kommt dem nach ihm benannten Institut für Molekulare Lebenswissenschaften auf dem Campus Riedberg zugute. Im Rahmen der Dagmar Westberg-Vorlesungsreihe werden seit 2012 international ausgewiesene Vertreter der Geistes- und Kulturwissen-



Gemeinsam mit Yasemin Türktorun und Giulia Capudi (rechts) erhielten 382 Frankfurter Studierende das Deutschlandstipendium

schaften auf den Campus Westend zu Gastvorlesungen eingeladen.

Mit Blick auf die Hundertjahrfeier der Goethe-Universität 2014 wurde das Team der Stabsstelle Fundraising 2012 erweitert. Informationsmöglichkeiten zu Förderungen bieten persönliche Gespräche mit den Fundraisern bei vielen Veranstaltungen der Goethe-Universität und den von der Stabsstelle organisierten jährlichen Feiern – wie der Vergabe der Deutschlandstipendien und dem großen Alumni-Ball. Einen Überblick zu Projekten der Wissenschaft, Kultur oder Nachwuchsförderung gibt die 2012 herausgegebene »Stifterfibel«. »Unser Ziel ist es, Dinge auf den Weg zu bringen, die sonst nicht machbar wären«, erklärt Caroline Mattingley-Scott, Leiterin der Stabsstelle Fundraising. »Jeder Studierende und Lehrende kann uns auf seine Wunschprojekte ansprechen und sich auch von uns beraten lassen, wie er selbst mitwirken kann bei der Gewinnung der nötigen Mittel.« Dies bedeute einen Lernprozess – denn an deutschen Hochschulen ist Fundraising nicht selbstverständlich. An

der Goethe-Universität soll es jedoch zu einer wichtigen Förderquelle neben dem Grundbudget der Hochschule und Forschungsdrittmitteln werden. Mattingley-Scott betont: »Fundraising ist immer Teamwork vieler Köpfe, ein gemeinsamer Prozess für die Zukunft der Goethe-Universität.«



Engagieren sich im Vorstand
der Freunde: Prof. Heinz
Hänel, Dr. Friederike Lohse,
Vorsitzender Prof. Wilhelm
Bender und Alexander Demuth
(von links)

VEREINIGUNG DER FREUNDE UND FÖRDERER DER GOETHE-UNIVERSITÄT EIN NETZWERK FÜR DEN ERFOLG

»**B**ildung muss angemessen finanziert werden. Das Beispiel der Goethe-Universität zeigt, dass Forschung und Lehre durch Bürgersinn vorangebracht werden.« Mit dieser Aussage erläuterte Prof. Wilhelm Bender, Vorsitzender des Vorstands der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität, bei der diesjährigen Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstädter-Preisverleihung das Engagement der Freunde. Mit rund 1.600 Mitgliedern ist die Vereinigung eine der größten und lebendigsten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Die Mitglieder verbindet die Freude an den Erfolgen dieser Hochschule und die Überzeugung, mit der Förderung der Ausbildung von jungen Menschen und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen etwas Gutes für unsere Gesellschaft zu tun. Dafür setzen sie ihre privaten Netzwerke ein.

Die Freunde erreichen Bürger und Unternehmer Frankfurts und der Rhein-Main-Region, die ihrerseits von der Universität profitieren – nicht nur als einem der größten Arbeitgeber der Region. Feste Plattformen der Diskussion sind die Unternehmensfrühstücke mit Vertretern verschiedener Branchen sowie die regelmäßigen Führungen über den Campus Westend. 600 Teilnehmer kamen teilweise erstmalig

dorthin zum INNOVATIONSFORUM 2012, wo profilierte Unternehmensleiter mit dem Handelsblatt diskutierten. Aus den Spenden finanzieren die Freunde den Goethe-Innovations-Preis, der erstmals auf dem INNOVATIONSFORUM 2013 an Unternehmensgründer des Goethe-Unibators vergeben wird.

Preise und Projekte wurden 2012 auf gewohnt hohem Niveau unterstützt. Mit 573.000 Euro konnten 317 Projekte quer über alle Fachbereiche realisiert werden, wie etwa das Smart Language Lab für die Ausbildung von Frankfurter Englischlehrern, die Tagung »Protecting the Weak« der Wirtschaftswissenschaften oder die Studie zur Populationsdynamik des europäischen Wildkaninchens. Die Regeln für die Projektförderung wurden Anfang 2013 spezifiziert: Die Mittel in Höhe von 200 Euro bis maximal 9.000 Euro sind zweckgebunden ausschließlich für Forschung und Lehre einzusetzen und ergänzen weitere Förderungen. Damit soll eine breite und effiziente Unterstützung von Wissenschaftlern auch in Zeiten unsicherer Finanzierungsquellen gewährleistet werden. Ein weiteres Highlight des Jahres 2012: 56 besonders leistungsstarke Studierende können dank der Freunde vom Deutschlandstipendium profitieren.



EHRUNGEN AUSGEZEICHNETES ENGAGEMENT

Mit universitären Auszeichnungen würdigte die Goethe-Universität 2012 das langjährige ehrenamtliche Engagement und die Verdienste von vier Persönlichkeiten:

Die **Ehrensensorenwürde** erhielt Ekkehardt Sättele. Der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater initiierte die Gründung der mit 33 Millionen Euro dotierten »Alfons und Gertrud Kassel-Stiftung« zugunsten der Goethe-Universität. Als ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender der Stiftung trägt er zur Förderung herausragender Forscher, des wissenschaftlichen Nachwuchses und einzigartiger Projekte in der Universität bei.

Die **Ehrenmedaille** der Goethe-Universität erhielten Prof. Günther Böhme und Alexander Heck. Böhme ist Gründungsmitglied und seit 1984 Vorsitzender der »Universität des 3. Lebensalters (U3L)« an der Goethe-Universität. Dieses Bildungsangebot ermöglicht jedes Semester mehr als 3.500 Bürgern die Teilnahme an 70 Veranstaltungen. Der Name Böhmes, der 1972 auf eine Professur für Pädagogik berufen wurde, steht an der Goethe-Universität für Bildungsforschung, Bildungsphilosophie und Bildungsgeschichte.

Alexander Heck betreute fast vierzig Jahre lang, seit 1979 als Vorstandsvorsitzender, ehrenamtlich die Stiftung Carolinum, bis 2012 Trägerin des zahnmedizinischen Universitätsinstituts. Dank seines Engagements

konnte 1981 die Zusammenarbeit zwischen der Stiftung, der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen vertraglich auf ein neues Fundament gestellt werden. Es folgte ein beachtliches Wachstum in Forschung und Lehre.

Dem Unternehmer Dr. Jochen Hückmann wurde für seine langjährige und vielfältige Forschungsförderung die **Ehrenbürgerwürde** der Goethe-Universität verliehen. Der promovierte Ökonom, bis Juni 2012 Vorsitzender des Gesellschafterrates der Firma Merz, rief unter anderem 1985 die Friedrich Merz-Stiftungsgastprofessur für Pharmazie und Humanmedizin ins Leben. Seit November 2012 unterstützt er mit dem »Hückmann Fonds« die universitäre Spitzenforschung mit einer halben Million Euro aus seinem Privatvermögen. Er ist sowohl Mitglied im Kuratorium der Vereinigung von Freunden und Fördern der Goethe-Universität als auch im Stiftungskuratorium der Goethe-Universität.

Die **Ehrenplakette der Stadt Frankfurt** erhielt im März 2012 Prof. Rudolf Steinberg. Der ehemalige Präsident der Goethe-Universität und »Architekt« der Stiftungsuniversität wurde für seine Reformarbeit ausgezeichnet. Gewürdigt wurde sein herausragendes Engagement für die Stiftungsuniversität, den Umzug an den Campus Westend und die Etablierung der Goethe-Universität als forschungstärkster Universität Hessens.

STUDIUM UND LEHRE NACHGEFRAGT BEI ...



... **Ekkehardt Sättele**, seit 2012 Ehrensensator der Goethe-Universität und ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender der Alfons und Gertrud Kassel-Stiftung. Die Stiftung wurde 2007 für die Förderung der wissenschaftlichen Forschung und Lehre an der Goethe-Universität eingerichtet und bildet mit 33 Millionen Euro Stiftungskapital die höchst dotierte Zuwendung aus privater Hand in der Geschichte der Goethe-Universität.

Herr Sättele, Sie haben vor 28 Jahren, 1985, mit Gertrud Kassel eine Stiftung konzipiert, die heute der Goethe-Universität sehr zugute kommt. Wie kam es dazu?

Das Ehepaar Kassel lernte ich bereits in den 60er Jahren kennen; aus unseren geschäftlichen Beziehungen entwickelte sich eine enge Freundschaft. So bat mich Gertrud Kassel nach dem Tod ihres Mannes, sie zu ihrem Testament zu beraten. Ihr Aktien-Vermögen war beträchtlich angewachsen, ohne dass viele davon wussten. Die Idee, Forschungsvorhaben und »gescheite junge Leute« zu fördern, sagte ihr sehr zu, und so legten wir die Grundlage für eine Stiftung. Ihr gefiel auch die Vorstellung, an das Engagement der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger anzuknüpfen, die Anfang des Jahrhunderts ihr Vermögen für die Gründung einer Universität bereitstellten – obwohl 1985 die Umwandlung in eine Stiftungsuniversität ja noch gar nicht absehbar war. Da Gertrud Kassel kein Aufsehen um ihre Person wünschte, erfuhr die Universitätsleitung erst nach ihrem Tod 2007, wem sie diese außerordentlich hohe Zuwendung verdankt.

Wie ist die Stiftung ausgerichtet, die Sie seit fünf Jahren leiten?

Das Spektrum der geförderten

Forschungs- und Lehr-Projekte ist breit – im vergangenen Jahr haben wir zum Beispiel das Forschungskolleg Humanwissenschaften, die Pathologie des Universitätsklinikums und das FIAS, das Frankfurt Institute for Advanced Studies, unterstützt. Die Antragsteller sind Doktoranden genauso wie erfahrene Forscher. Vorstand und Beirat unserer Stiftung entscheiden zwei Mal im Jahr über die Förderung; seit 2008 wurden rund 30 Projekte ausgewählt. Die Kapitalerträge der Stiftung belaufen sich bisher jährlich auf knapp über eine Million Euro nach Abzug der Kosten. Verwaltungskosten entstehen nur in geringem Umfang, da wir alle ehrenamtlich für die Stiftung arbeiten. Besonders erfreulich ist es, dass die Hessische Landesregierung – im Zuge einer 2007 gegebenen Zusage – Mittel in gleicher Höhe des Stiftungskapitals zusätzlich der Goethe-Universität zur Verfügung stellt.

2012 lobte die Kassel-Stiftung erstmalig den Preis »Scientist of the Year« aus. Wer kann ihn erhalten?

Zum fünfjährigen Bestehen der Stiftung wollten wir gerne eine neue Förderlinie schaffen. Sie richtet sich an Wissenschaftler, die herausragende Forschungsleistungen erbringen und dabei vor allem auch die Ausbildung

des wissenschaftlichen Nachwuchses sehr ernst nehmen. Daher sind 5.000 Euro des Preisgeldes in Höhe von 25.000 Euro für die jungen Talente einzusetzen. Der erste Preisträger ist Kernphysiker Prof. Reinhard Dörner, der alle Kriterien auf beeindruckende Weise erfüllt. Die zweite Preisvergabe ist derzeit bereits in der Vorbereitung.

Ihr Engagement wurde 2012 mit der Ernennung zum Ehrensensator der Goethe-Universität gewürdigt. Was bedeutet Ihnen die Ehrung?

Die Auszeichnung hat mich sehr überrascht – und natürlich gefreut, besonders auch im Andenken an Gertrud Kassel. Sie würde sich wie ich für die sehr anregenden Einblicke in die aktuelle Forschung, ihre Vermittlung an junge Menschen und die persönlichen Kontakte begeistern, die die Stiftungsarbeit ermöglicht. Der neue Titel nimmt mich nun natürlich auch in die Pflicht, Ideen und Kooperationen der Stiftung weiterzuentwickeln. Die Hundertjahrfeier der Universität bietet dabei viele gute Anknüpfungspunkte. Übrigens würde auch Gertrud Kassel im kommenden Jahr 100 Jahre alt – es hat sie immer erfreut, das Geburtsjahr mit der Universität Frankfurt zu teilen.

JUBILÄUM DER GOETHE-UNIVERSITÄT
100 JAHRE UNIVERSITÄT FRANKFURT

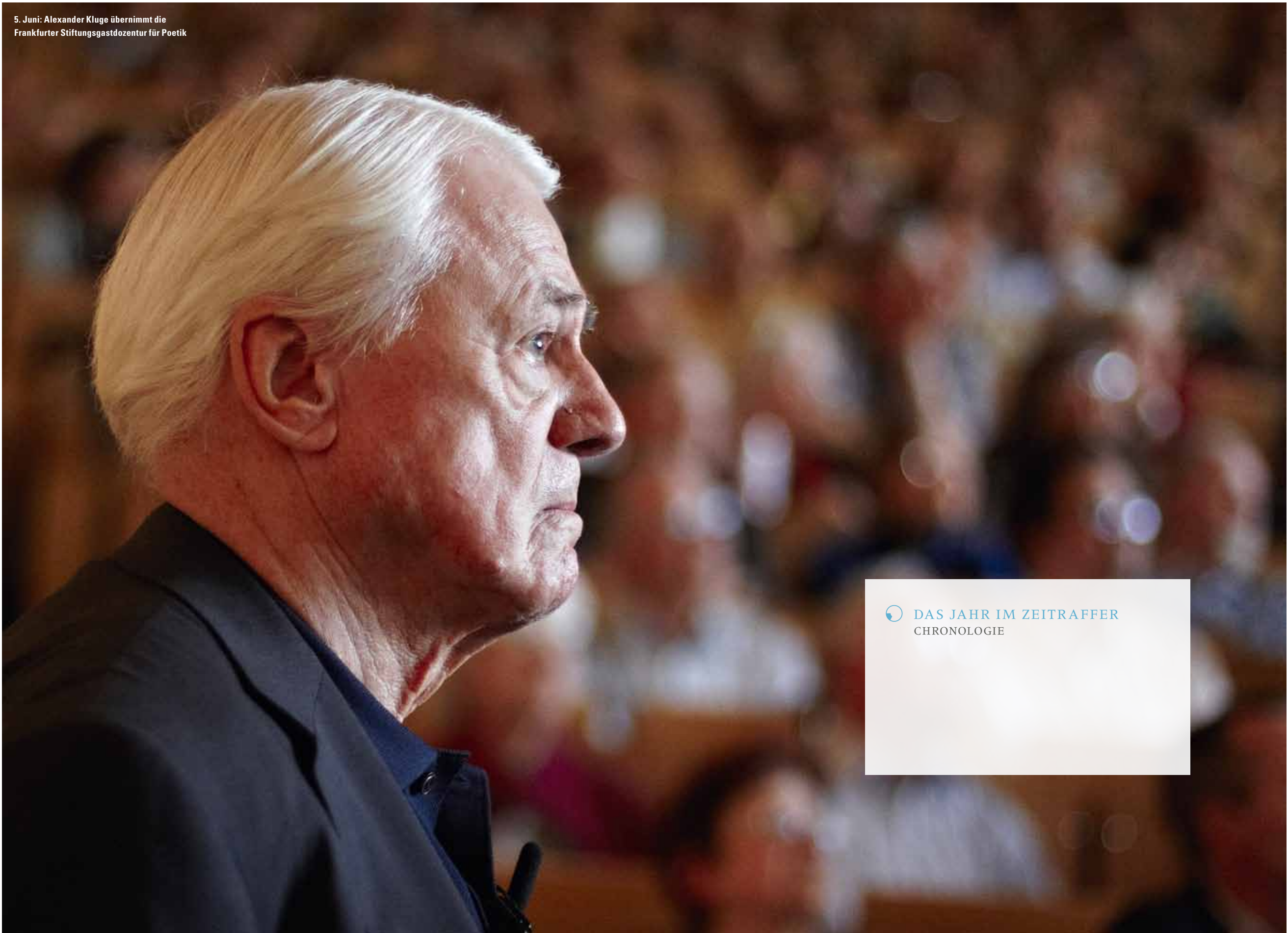
Die Goethe-Universität feiert 2014 ihren 100. Geburtstag. Die Vorbereitung dieses besonderen Jubiläums intensivierte sich 2012 deutlich. Nach der Gründung einer Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aller Statusgruppen der Universität wurden entscheidende Weichen für eine erfolgreiche Gestaltung und Planung des Jubiläumsjahres gestellt: Die zentralen Programmpunkte wurden festgelegt und ein Team für das Festmanagement und das Fundraising für die Jubiläumsaktivitäten etabliert. Die 16 Fachbereiche der Universität signalisierten nach einem Aufruf des Präsidiums großes Interesse an der Mitgestaltung des Jubiläums und meldeten mehr als 100 Projekte für dieses Jahr an, von denen 60 aus einem speziellen Fonds gefördert werden.

Unter dem Motto »Wissenschaft für die Gesellschaft« plant die 1914 von Bürgern gegründete Stiftungsuniversität in ihrem Jubiläumsjahr ein Programm, das auch die Stadtgesellschaft mit einbezieht. Befreundete Einrichtungen wie zum Beispiel Oper, Städel, Senckenberg-Museum und Frankfurter Zoo sind aufgerufen, sich mit eigenen Beiträgen an der Hundertjahrfeier zu beteiligen. Zudem wurden erste gestalterische Ideen für eine Marketingkampagne entwickelt. Die Goethe-Universität wird 2014 im gesamten Stadtbild und in der Region präsent sein, unter anderem mit Plakaten, Spots und kreativer Werbung auf Bussen. Bekannte Persönlichkeiten der Vergangenheit werden dabei ebenso ins Bewusstsein von Stadt und Universitätsöffentlichkeit gehoben wie jene Köpfe, die heute das Bild der Goethe-Universität und ihre neuen Standorte prägen. Damit zeigt sich die Goethe-Universität als eigene Hochschulmarke, die als Bürgeruniversität und Stiftung über eine einzigartige und wechselvolle Geschichte verfügt und seit ihrer Gründung am Puls gesellschaftlicher Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft forscht.

*Wir freuen uns darauf, den Geburtstag unserer Stiftungsuniversität
2014 gemeinsam mit Ihnen zu feiern!*



5. Juni: Alexander Kluge übernimmt die
Frankfurter Stiftungsgastdozentur für Poetik



 DAS JAHR IM ZEITRAFFER
CHRONOLOGIE



CHRONOLOGIE

DAS JAHR 2012 IM ZEITRAFFER

31. Januar | STUDIUM UND LEHRE

Die Goethe-Universität eröffnet mit dem LOEWE-Zentrum IDEa und der Karg-Stiftung die Familienberatungsstelle MAINKIND für Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten, die künftig in die Ausbildung von Lehramts- und Psychologie-Studierenden eingebunden ist.

1. Februar | PERSONALIEN

Die Direktorin des Instituts für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie am Universitätsklinikum, Prof. Simone Fulda, wird in den Wissenschaftsrat berufen.

4. Februar | VERANSTALTUNGEN

Joachim Gauck ist wenige Wochen vor seiner Wahl zum Bundespräsidenten Gast des »Frankfurter Stadtgesprächs« zum Thema »Demokratie in der Krise? – Welche Einmischungen die aktuellen Umbrüche erfordern«.

7. Februar | STIFTUNGSUNIVERSITÄT

Der Frankfurter Unternehmer und Mäzen Josef Buchmann unterzeichnet in einem Festakt den Stiftungsvertrag zur Förderung des neuen Instituts für Molekulare Lebenswissenschaften, das künftig den Namen des Stifters tragen wird.

13. Februar | STIFTUNGSUNIVERSITÄT

Oberbürgermeisterin Petra Roth, Stadtrat Prof. Felix Semmelroth und Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl präsentieren die mit 15 Millionen Euro ausgestattete Adickes-Stiftung zur Förderung von Exzellenz in Forschung, Lehre und Weiterbildung, die an den früheren Oberbürgermeister Franz Adickes erinnert.

15. Februar | STIFTUNGSUNIVERSITÄT

Der Physiker Prof. Gerhard Lander ruft gemeinsam seiner Frau, Margot Lander, die mit einer Million Euro dotierte »Professor Gerhard Lander-Stiftung« für die Forschung am Institut für Angewandte Physik ins Leben.

22. Februar | PERSONALIEN

Der Biowissenschaftler Prof. Enrico Schleiff wird vom erweiterten Senat zum neuen Vizepräsidenten der Goethe-Universität gewählt. Die Vizepräsidenten Prof. Rainer Klump, Prof. Matthias Lutz-Bachmann und Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz werden für eine weitere Amtszeit von drei Jahren gewählt.

27. Februar | EHRUNGEN/FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Der Philosoph Prof. Rainer Forst, Co-Sprecher des Exzellenzclusters »Die Herausbildung normativer

Ordnungen«, erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft den mit 2,5 Millionen Euro dotierten Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis.

28. Februar | RANKING

Im internationalen Times Higher Education-Ranking erreicht die Goethe-Universität Platz acht unter den deutschen Hochschulen.

5. März | STUDIUM UND LEHRE

Die zahnmedizinische Lehr- und Forschungseinrichtung »Carolinum Zahnärztliches Universitätsinstitut« wird zur gemeinnützigen GmbH der Universität.

21. März | EHRUNGEN

Prof. Rudolf Steinberg, ehemaliger Präsident der Goethe-Universität und »Architekt« der Stiftungsuniversität, wird für seine Reformarbeit mit der Ehrenplakette der Stadt Frankfurt ausgezeichnet.

22. März | HOCHSCHULPOLITIK

Als eine der ersten Universitäten Deutschlands verabschiedet die Goethe-Universität ihr »Diversity-Konzept« mit dem Ziel, Studierenden und Beschäftigten unabhängig von Herkunft oder Lebenssituation die bestmöglichen Arbeitsbedingungen zu bieten.

28. März | EHRUNGEN

Ekkehardt Sättele, Prof. Günther Böhme und Alexander Heck werden für ihre Verdienste um die Universität mit der Ehrensensorenwürde beziehungsweise der Ehrenmedaille der Goethe-Universität ausgezeichnet.

6. Juni | CAMPUSERNEUERUNG

Am Campus Ginnheim wird das neue Hörsaalgebäude des Sportwissenschaften eingeweiht.

15. Juni | STUDIUM UND LEHRE

Eröffnung der neuen Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) zur Professionalisierung der Lehrerbildung.

15. Juni | FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) verlängert die Exzellenzcluster »Die Herausbildung Normativer Ordnungen«, »Kardiopulmonales System« sowie »Makromolekulare Komplexe«. Damit fließen bis 2017 weitere 75 Millionen Euro in die universitäre Spitzenforschung.

29. Juni | HOCHSCHULPOLITIK

Gemeinsam verabschieden die Universitätsleitungen in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen ein



4. Februar: Joachim Gauck spricht beim »Frankfurter Stadtgespräch« mit Prof. Klaus Günther und Dr. Thomas Biebricher vom Exzellenzcluster »Die Herausbildung normativer Ordnungen« über Demokratie

Papier, das die Bundesregierung zur Lockerung des Kooperationsverbots (Artikel 91b des Grundgesetzes) auffordert, um dem Bund eine dauerhafte Förderung von Universitäten zu ermöglichen.

1. Juli | PERSONALIEN

Der neue Kanzler Holger Gottschalk tritt das Amt des obersten Verwaltungschefs an.

1. Juli | BÜRGERUNIVERSITÄT

80 Oberstufenschülerinnen und -schüler nehmen am ersten Schülercampus für Geistes- und Naturwissenschaften der Goethe-Universität teil.

2. Juli | STUDIUM UND LEHRE

Auftakt der studentischen Schreibberatung des Programms »Starker Start ins Studium«, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

4. Juli | FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Die Goethe-Universität erhält in der »Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE)« den Zuschlag für das Zentrum »Sustainable Architecture for Finance in Europe« und den Schwerpunkt »Integrative Pilzforschung«.

6. Juli | VERANSTALTUNGEN

Die Goethe-Universität lädt zum Sommerfest unter dem Motto »aufgeweckt!«

10. Juli | FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligt 2,3 Millionen Euro für den deutsch-französischen Forschungsverbund »Europa als Herausforderung« der Goethe-Universität und des Institut Français d'Histoire en Allemagne (IFHA).

12. Juli | EHRUNGEN

Der »1822-Universitätspreis für exzellente Lehre« der Frankfurter Sparkasse geht an Dr. Annelies Kuyt, Dr. Timo Tohidipur und Prof. Anton Wakolbinger.

20. Juli | STIFTUNGSUNIVERSITÄT

Die Goethe-Universität und die Santander Bank beschließen den Aufbau eines »Goethe Welcome Centres« für internationale Wissenschaftler sowie die finanzielle Unterstützung des Instituts für Romanische Sprachen.

10. August | PERSONALIEN

Prof. Amparo Acker-Palmer, Leiterin des Instituts für Molekulare und zelluläre Neurobiologie an der Goethe-Universität, wird in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen.

10. August | WETTBEWERB

Betty Heidler, Jura-Studierende der Goethe-Universität, gewinnt bei den Olympischen Spielen in London die Bronzemedaille im Hammerwurf.

29. August | PERSONALIEN

Die Politologin Prof. Tanja Brühl wird vom Senat der Goethe-Universität zur Vizepräsidentin gewählt.

10. September | BÜRGERUNIVERSITÄT

Die Kinder-Uni feiert mit tausenden von Kindern ihren 10. Geburtstag.

12. September | FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Prof. Helge Bode (Chemiker und Mikrobiologe), Dr. Michael Potente (Kardiologe) und Dr. Martin Vabulas (Biochemiker) werben den »Starting Independent Researcher Grant« des European Research Council (ERC) und damit Fördermittel in Höhe von insgesamt 4,6 Millionen Euro ein.



11. Oktober: Oberbürgermeister Peter Feldmann begrüßt die Erstsemester-Studierenden



15. November: Auftakt »Hessen schafft Wissen« mit Ministerpräsident Volker Bouffier



21. November: Prof. Peter Strohschneider, designierter Präsident der DFG, übernimmt die Dagmar Westberg-Stiftungsgastprofessur



29. Januar: Das Forschungsgebäude des Exzellenzclusters »Makromolekulare Komplexe« trägt künftig den Namen des Stifters Josef Buchmann

12. September | RANKING

Im Handelsblatt-Ranking zur betriebswissenschaftlichen Forschung belegt die Goethe-Universität in Deutschland den dritten Platz und im deutschsprachigen Raum Platz sieben.

18. September | PERSONALIEN

Prof. Ferdinand M. Gerlach, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin an der Goethe-Universität, wird zum Vorsitzenden des Sachverständigenrats Gesundheit der Bundesregierung ernannt.

20. September | EHRUNGEN

Der Frankfurter Unternehmer Dr. Jochen Hückmann erhält für sein langjähriges Engagement die Ehrenbürgerwürde der Goethe-Universität.

27. September | STIFTUNGSUNIVERSITÄT

Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt und die Goethe-Universität laden anlässlich des 100. Jahrestages der Unterzeichnung des Stiftungsvertrags für die Frankfurter Universität zu einem Vortragsabend ein.

11. Oktober | VERANSTALTUNGEN

Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann begrüßt zum Semesterstart die Erstsemester-Studierenden.

17. Oktober | BÜRGERUNIVERSITÄT

Die Universität des 3. Lebensalters (U3L) feiert ihr 30-jähriges Bestehen.

30. Oktober | VERANSTALTUNGEN

Das Tochterunternehmen INNOVECTIS der Goethe-

Universität, zuständig für den erfolgreichen Transfer von akademischem Know-how in die wirtschaftliche Praxis, feiert sein zehnjähriges Bestehen.

2. November | RANKING

In einem in der International Herald Tribune veröffentlichten Ranking erreicht die Goethe-Universität mit den Wirtschaftswissenschaften als einzige deutsche Universität die global besten Zehn und wird in einem Atemzug mit Harvard, Yale, Princeton und Columbia genannt.

7. November | STUDIUM UND LEHRE

Die Goethe-Universität erzielt mit 382 Deutschlandstipendien im Wert von fast 1,4 Millionen Euro einen Rekord und erreicht hinter der RWTH Aachen Platz 2 in Deutschland.

7. November | STIFTUNGSUNIVERSITÄT

Dr. Jochen Hückmann unterstützt die Spitzenforschung an der Goethe-Universität mit einer halben Million Euro aus seinem Privatvermögen, dem »Hückmann-Fonds«.

11. November | PERSONALIEN

Der frühere Universitätspräsident (1979 bis 1986) und Professor für Physikalische Chemie, Hartwig Kelm, stirbt im Alter von 79 Jahren.

12. November | BÜRGERUNIVERSITÄT

In der Hauptreihe der Bürgeruniversität »Demokratie im Würgegriff der Finanzmärkte?« diskutieren Experten und zahlreiche Frankfurter Bürgerinnen und Bürger Leitaspekte der Finanzkrise.

14. November | PERSONALIEN

Die Bundesregierung schlägt Volker Wieland, Professor für Monetäre Ökonomie am Institute for Monetary and Financial Stability (IMFS) im House of Finance der Goethe-Universität, als neues Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vor. Wieland übernimmt das Amt im März 2013.

15. November | PERSONALIEN

Theo Dingermann, Professor für Pharmazeutische Biologie an der Goethe-Universität, wird vom Hessischen Wirtschaftsministerium für weitere zwei Jahre zum Beauftragten für Life Sciences und Biotechnologie und damit auf eine in Hessen einzigartige Position berufen.

15. November | FORSCHUNG

Die Goethe-Universität eröffnet gemeinsam mit der Else Kröner-Fresenius-Stiftung die Doktorandenschule für Arzneimittelforschung »Translational Research Innovation – Pharma« (TRIP)

15. November | HOCHSCHULPOLITIK

Auftaktveranstaltung der Wissenschaftsoffensive »Hessen schafft Wissen« mit dem Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier und Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann am Campus Westend.

21. November | PERSONALIEN

Prof. Peter Strohschneider, seit Januar 2013 Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, übernimmt die neue Dagmar Westberg-Stiftungsprofessur an der Goethe-Universität.

23. November FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft verlängert die beiden Sonderforschungsbereiche (SFB) der Goethe-Universität in der Medizin und den Lebenswissenschaften und bewilligt den neuen SFB »Molekulare und zelluläre Mechanismen der neuralen Homöostase« in Kooperation mit der Universität Mainz und den beiden Frankfurter Max Planck-Instituten mit einem Gesamtvolumen von 18 Millionen Euro.

30. November | EHRUNGEN/STUDIUM UND LEHRE

Prof. Jan Landwehr vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und Privatdozentin Dr. Susanne Gerhardt-Szép vom Fachbereich Medizin erhalten die mit bis zu 50.000 Euro dotierten »Fellowships für Innovationen in der Hochschullehre« von der Baden-Württemberg Stiftung, der Joachim Herz Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

6. Dezember | EHRUNGEN/FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft gibt bekannt, dass der Frankfurter Krebsforscher Prof. Ivan Dikic den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2013 erhält, den mit 2,5 Millionen Euro höchst dotierten deutschen Forschungspreis.

18. Dezember | EHRUNGEN/STUDIUM UND LEHRE

Die Studiengruppe »Erinnerungskultur, Gedächtnispolitik, Bildgebrauch« mit der Studiengalerie 1.357 sowie das studentische Organisationskomitee der »Night of Science« sind Preisträger des Hessischen Hochschulpreises für Exzellenz in der Lehre 2012.



 WISSEN, FAKTEN, ZAHLEN



STIFTUNGSPROFESSUREN

FACHBEREICH 1 (RECHTSWISSENSCHAFT)

- ▶ Dresdner Bank Stiftungsprofessur für nationales und internationales Wirtschaftsrecht / Law & Finance
INHABER: PROF. DR. ANDREAS CAHN
- ▶ Stiftungsprofessur für Geld-, Währungs- und Notenbankrecht der Stiftung Geld und Währung
INHABER: PROF. HELMUT SIEKMANN

FACHBEREICH 2 (WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN)

- ▶ Stiftungsprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzen und Ökonomie der Stiftung Geld und Währung
INHABER: PROF. ROMAN INDERST
- ▶ Stiftungsprofessur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Monetäre Ökonomie der Stiftung Geld und Währung
INHABER: PROF. VOLKER WIELAND
- ▶ Stiftungsjuniorprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere E-Finance & Services Science des E-Finance Lab e.V.
INHABER: PROF. ROMAN BECK
- ▶ Deutsche Telekom-Stiftungsprofessur für Mobile Business und Multilateral Security
INHABER: PROF. KAI RANNENBERG
- ▶ UBS-Stiftungsprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finance (Asset Pricing)
INHABER: PROF. HOLGER KRAFT
- ▶ UBS-Stiftungsprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Strategisches Management
INHABER: PROF. LARS SCHWEIZER
- ▶ Messe Frankfurt-Stiftungsprofessur für Internationale Wirtschaftspolitik
INHABER: PROF. MATTHIAS SCHÜNDELN
- ▶ Detlef Hübner-Stiftungsprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik und Supply Chain Management
INHABER: PROF. ACHIM KOBERSTEIN

- ▶ Stiftungsprofessur für Versicherung und Regulierung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
INHABER: PROF. HELMUT GRÜNDL
- ▶ EUREX Juniorprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Derivate
INHABER: JUNIORPROF. GRIGORY VILKOV
- ▶ House of Finance-Stiftungsprofessur für Personal Finance – gefördert durch die DZ Bank-Stiftung
INHABER: PROF. ANDREAS HACKETHAL
- ▶ House of Finance-Stiftungsprofessur für Finance und Accounting – gefördert durch die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen
INHABER: PROF. REINHARD H. SCHMIDT
- ▶ House of Finance-Stiftungsprofessur für Sustainable Banking and Finance der DekaBank
INHABER: PROF. REINT GROPP

FACHBEREICH 4 (ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN)

- ▶ Stiftungsprofessur für Interdisziplinäre Alternswissenschaft der BHF-Bank-Stiftung
INHABER: PROF. FRANK OSWALD

FACHBEREICH 9 (SPRACH- UND KULTURWISSENSCHAFTEN)

- ▶ Stiftungsprofessur für Islamische Religion der Anstalt für Religion Diyanet, Türkei
INHABER: PROF. ABDULLAH TAKIM

FACHBEREICH 11 (GEOWISSENSCHAFTEN/GEOGRAPHIE)

- ▶ Stiftungsprofessur für Mobilitätsforschung der Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH
INHABER: PROF. MARTIN LANZENDORF

FACHBEREICH 13 (PHYSIK)

- ▶ Goethe-Leibniz-Oerlikon-Nachwuchsprofessur für Terahertz-Photonik
INHABER: PROF. VIKTOR KROZER

FACHBEREICH 14 (BIOCHEMIE, CHEMIE UND PHARMAZIE)

- ▶ Stiftungsprofessur für Anorganische und Analytische Chemie der City Solar AG
INHABER: PROF. ANDREAS TERFORT

FACHBEREICH 15 (BIOWISSENSCHAFTEN)

- ▶ Stiftungsprofessur für Molekulare Biotechnologie der Firma Merck KGaA
INHABER: PROF. HELGE BODE
- ▶ Aventis Stiftungsprofessur für Chemische Biologie (bis Anfang 2012)
INHABER: PROF. JENS WÖHNERT / PROF. BEATRIX SÜSS
- ▶ Stiftungsprofessur für Bienenkunde der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main
INHABER: PROF. BERND GRÜNEWALD

FACHBEREICH 16 (MEDIZIN)

- ▶ Stiftungsprofessur für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder
INHABER: PROF. SIMONE FULDA
- ▶ Hertie-Stiftungsprofessur Neuroonkologie
INHABER: PROF. JOACHIM STEINBACH
- ▶ Stiftungsprofessur Interdisziplinäre Onkologie der Stiftung Hospital zum heiligen Geist
INHABER: PROF. ELKE JÄGER
- ▶ Kerckhoff-Klinikprofessur Kardiologie
INHABER: PROF. CHRISTIAN HAMM
- ▶ Stiftungsprofessur für prädiktive molekulare Marker in der gastroenterologischen Onkologie und Hepatologie der Firma Roche Pharma AG
INHABER: PROF. JÖRG TROJAN
- ▶ Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftungsprofessur für molekulare Therapieforschung
INHABER: PROF. OLIVER OTTMANN
- ▶ Stiftungsprofessur für regenerative Medizin der Stiftung Friedrichsheim
INHABER: PROF. JOHN HOWARD BARKER

FRANKFURT INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES (FIAS)

- ▶ Johanna Quandt-Forschungsprofessur im Bereich der Grundlagenforschung der Lebenswissenschaften
INHABER: PROF. JOCHEN TRIESCH



STIFTUNGSGASTPROFESSUREN UND -DOZENTEN

FACHBEREICH 1 (RECHTSWISSENSCHAFT)

- ▶ Stiftungsgastdozentur Internationales Bankrecht

FACHBEREICH 2 (WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN)

- ▶ Metzler-Stiftungsgastprofessur für internationale Finanzwirtschaft
- ▶ Raymond Barre-Stiftungsgastprofessur für französische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik

FACHBEREICH 7 (KATHOLISCHE THEOLOGIE)

- ▶ Gastprofessur Theologie Interkulturell

FACHBEREICH 9 (SPRACH- UND KULTURWISSENSCHAFTEN)

- ▶ Dagmar Westberg-Stiftungsgastprofessur

FACHBEREICH 10 (NEUERE PHILOGIEN)

- ▶ Stiftungsgastdozentur für Poetik

FACHBEREICHE 14 (BIOCHEMIE, CHEMIE UND PHARMAZIE) UND 16 (MEDIZIN)

- ▶ Friedrich-Merz-Stiftungsgastprofessur für Pharmazie und Humanmedizin
- ▶ Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessur der Aventis-Foundation

WECHSELNDER FACHBEREICH

- ▶ Stiftungsgastprofessur »Wissenschaft und Gesellschaft« der Deutschen Bank AG

INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR OSTASIENSTUDIEN (IZO)

- ▶ Chinesische Stiftungsgastprofessur



FÖRDERUNG STRUKTURIERTER PROGRAMME

SONDERFORSCHUNGSBEREICHE; DFG-FORSCHERGRUPPEN UND DFG-SCHWERPUNKTE; GRADUIERTENKOLLEGS IM JAHR 2012

SONDERFORSCHUNGSBEREICHE IM JAHR 2012

SFB/Transregio 23

Vaskuläre Differenzierung und Remodellierung

SPRECHER: PROF. HELLMUT AUGUSTIN,
MEDIZINISCHE FAKULTÄT MANNHEIM DER UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

SFB/Transregio 49

Condensed Matter Systems with Variable Many-Body Interactions

SPRECHER: PROF. MICHAEL LANG,
PHYSIKALISCHES INSTITUT, FB 13

SFB 807

Transport und Kommunikation durch biologische Membranen

SPRECHER: PROF. ROBERT TAMPÉ,
INSTITUT FÜR BIOCHEMIE, FB 14

SFB 815

Redox-Regulation: Generatorsysteme und funktionelle Konsequenzen

SPRECHER: PROF. BERNHARD BRÜNE,
INSTITUT FÜR BIOCHEMIE I, FB 16

SFB 834

Endotheliale Signaltransduktion und vaskuläre Reparatur

SPRECHER: PROF. INGRID FLEMING,
INSTITUT FOR VASCULAR SIGNALLING, FB 16

SFB 902

Molekulare Mechanismen der RNA-basierten Regulation

SPRECHER: PROF. HARALD SCHWALBE,
INSTITUT FÜR ORGANISCHE CHEMIE UND CHEMISCHE
BIOLOGIE, FB 14

FORSCHERGRUPPEN IM JAHR 2012

Forscherguppe 703

Rift Dynamics, Uplift and Climate Change in Equatorial Africa. Interdisciplinary Research Linking Asteno-sphere, Lithosphere, Biosphere and Atmosphere

SPRECHER: PROF. GEORG RÜMPKER,
FACHEINHEIT GEOPHYSIK, ZENTRUM FÜR INTERDISZIPLI-
NÄRE AFRIKAFORSCHUNG, FB 11

Forscherguppe 784

Signalling durch Fettsäuremetabolite und Sphingolipide

SPRECHER: PROF. JOSEF M. PFEILSCHIFTER,
INSTITUT FÜR ALLGEMEINE PHARMAKOLOGIE UND TOXI-
KOLOGIE, FB 16

Forscherguppe 1206

Justitia Amplificata: Erweiterte Gerechtigkeit: konkret und global

SPRECHER: PROF. STEFAN GOSEPATH,
EXZELLENCCLUSTER »DIE HERAUSBILDUNG NORMATIVER
ORDNUNGEN«, FB 3

Forscherguppe 1525

INUIT – Ice Nuclei research UnIT

SPRECHER: PROF. JOACHIM CURTIUS, INSTITUT FÜR ATMO-
SPHÄRE UND UMWELT, FB 11

Forscherguppe 1783

Relativsätze

SPRECHER: PROF. THOMAS EDE ZIMMERMANN,
INSTITUT FÜR LINGUISTIK, FB 10

Forscherguppe 1789

Intermolecular and Interatomic Coulombic Decay

SPRECHER: PROF. REINHARD DÖRNER, INSTITUT FÜR
KERNPHYSIK, FB 13

SCHWERPUNKTPROGRAMME IM JAHR 2012

DFG-Schwerpunkt 1236

Strukturen und Eigenschaften von Kristallen bei extrem hohen Drücken und Temperaturen

KOORDINATOR: PROF. BJÖRN WINKLER,
INSTITUT FÜR MINERALOGIE, FB 11

DFG-Schwerpunkt 1293

*Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lerner-
gebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen*

KOORDINATOR: PROF. ECKHARD KLIEME,
INSTITUT FÜR ALLGEMEINE ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN
(WE I), FB 4

DFG-Schwerpunkt 1294

*Atmospheric and Earth system research with the »High
Altitude and Long Range Research Aircraft« (HALO)*

PROJEKTLEITER: PROF. JOACHIM CURTIUS,
INSTITUT FÜR ATMOSPHÄRE UND UMWELT, FB 11

DFG-GRADUIERTENKOLLEGS

Internationales Graduiertenkolleg:

*Politische Kommunikation von der Antike bis in das
20. Jahrhundert (FB 8)*

SPRECHERIN: PROF. LUISE SCHORN-SCHÜTTE,
HISTORISCHES SEMINAR

Universita degli Studi di Trento (Italien), Alma Mater Studiorum
– Università di Bologna (Italien), Leopold-Franzens-Universität
Innsbruck (Österreich); assoziiert ist die Università degli Studi di
Pavia (Italien)

*Erforschung, Entwicklung und Sicherheit von biotech-
nologisch hergestellten Arzneimitteln (Biologicals)
(FB 16/14/Georg-Speyer-Haus)*

SPRECHER: PROF. JOSEF M. PFEILSCHIFTER,
INSTITUT FÜR ALLGEMEINE PHARMAKOLOGIE UND TOXI-
KOLOGIE

*Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwand-
lung von Werten aus archäologischer und ethnologi-
scher Sicht (FB 9)*

SPRECHER: PROF. HANS-MARKUS VON KAENEL,
INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGISCHE WISSENSCHAFTEN,
ABT. II

*Theologie als Wissenschaft – Formierungsprozesse der
Reflexivität von Glaubenstraditionen in historischer
und systematischer Analyse (FB 7)*

SPRECHER: PROF. CLAUDIUS ARNOLD,
KIRCHENGESCHICHTE

**Auch an den Sonderforschungsbereichen 807, 815, 834 und
902 sind Graduiertenkollegs angesiedelt.**

INTERNATIONAL MAX PLANCK RESEARCH SCHOOLS

Vergleichende Rechtsgeschichte

SPRECHER: PROF. GUIDO PFEIFER, GOETHE-UNIVERSITÄT,
INSTITUT FÜR RECHTSGESCHICHTE, FB 1; MPI FÜR EUROPÄ-
ISCHE RECHTSGESCHICHTE (FRANKFURT)

Structure and Function of Biological Membranes

SPRECHER: PROF. WERNER KÜHLBRANDT, MPI FÜR BIO-
PHYSIK (FRANKFURT)

Atmospheric Chemistry and Physics

SPRECHER: PROF. JOS LELIEVELD, MPI FÜR CHEMIE
(MAINZ)

Heart and Lung Research

SPRECHER: PROF. THOMAS BRAUN, MPI FÜR HERZ- UND
LUNGENFORSCHUNG (BAD NAUHEIM)

Neural Circuits

SPRECHERIN: PROF. ERIN SCHUMANN, MPI FÜR HIRNFOR-
SCHUNG (FRANKFURT)

HELMHOLTZ-RESEARCH-SCHOOL

*Quark Matter Studies in Heavy Ion Collisions
(»Starke Wechselwirkungen dichter Materie«)*

KOORDINATOR: PROF. HARALD APPELSHÄUSER,
INSTITUT FÜR KERNPHYSIK, FB 13

HELMHOLTZ-GRADUIERTENSCHULE

*Hadronen- und Ionenforschung an der Gesellschaft für
Schwerionenforschung (GSI) in Darmstadt*

Kooperationspartner: Technische Universität Darmstadt,
Goethe-Universität Frankfurt am Main, Justus-Liebig-Universität
Gießen, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Johannes
Gutenberg-Universität Mainz
SPRECHER GOETHE-UNIVERSITÄT: PROF. HARALD APPELS-
HÄUSER, INSTITUT FÜR KERNPHYSIK, FB 13

INTERNATIONALE PROMOTIONSPROGRAMME (IPP)

*IPP Demokratie, Wissen und Geschlecht in einer trans-
nationalen Welt*

PROJEKTLEITERIN: PROF. HELMA LUTZ,
SOZIOLOGIE MIT DEM SCHWERPUNKT FRAUEN- UND GE-
SCHLECHTERFORSCHUNG, FB 3

IPP Religion im Dialog

PROJEKTKOORDINATOR: DR. KARSTEN SCHMIDT,
INSTITUT FÜR RELIGIONSWISSENSCHAFT, FB 6

7. EU-FORSCHUNGSRAHMENPROGRAMM, MARIE CURIE INITIAL TRAINING NETWORKS

CLOUD-ITN: Cloud initial training network

KOORDINATOR: PROF. JOACHIM CURTIUS, INSTITUT FÜR
ATMOSPHÄRE UND UMWELT, FB 11

CLOUD-TRAIN: Cloud initial training network

KOORDINATOR: PROF. JOACHIM CURTIUS, INSTITUT FÜR
ATMOSPHÄRE UND UMWELT, FB 11

SPOT-ITN: Pollen thermotolerance and crop fertility

KOORDINATOR: PROF. ENRICO SCHLEIFF, INSTITUT FÜR
MOLEKULARE BIOWISSENSCHAFTEN, FB 15



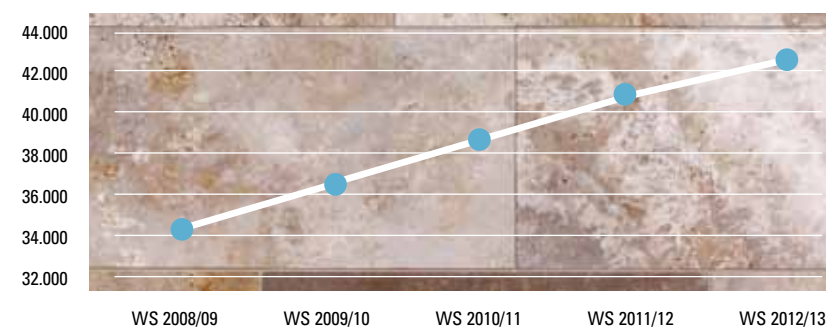
STUDIARENDE

Verteilung aller Studierenden auf die Fachbereiche (WS 2012/13)

Fachbereiche	gesamt			weiblich		Bildungsausländer		Beurlaubte Studierende
	Studierende	nicht LA*	LA	nicht LA	LA	nicht LA	LA	
Rechtswissenschaft	4.320	4.320	-	2.506	-	344	-	57
Wirtschaftswissenschaften	3.963	3.963	-	1.733	-	691	-	93
Gesellschaftswissenschaften	3.634	3.370	264	1.801	117	404	8	79
Erziehungswissenschaften	2.942	2.374	568	1.998	438	252	5	35
Psychologie und Sportwissenschaften	2.042	1.686	356	1.060	120	99	7	32
Evangelische Theologie	634	519	115	321	82	31	1	10
Katholische Theologie	220	113	107	47	70	15	2	2
Philosophie und Geschichtswissenschaften	2.596	2.049	547	989	291	129	18	25
Sprach- und Kulturwissenschaften	3.474	3.161	313	2.208	232	265	3	61
Neuere Philologien	5.017	3.077	1.940	2.382	1.504	454	139	116
Geowissenschaften/Geographie	1.855	1.667	188	705	107	85	3	9
Informatik und Mathematik	3.413	2.063	1.350	677	1.015	281	23	27
Physik	1.317	1.232	85	325	39	102	6	1
Biochemie, Chemie, Pharmazie	2.125	1.985	140	1.131	78	194	5	18
Biowissenschaften	1.337	1.117	220	681	153	119	3	12
Medizin	3.810	3.810	-	2.332	-	439	-	22
Insgesamt	42.699	36.506	6.193	20.896	4.246	3.904	223	599

Entwicklung der Studierendenzahlen WS 2008/09 bis WS 2012/13

Semester	WS 2008/09	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12	WS 2012/13
Studierende gesamt	33.916	36.625	38.836	40.974	42.699
davon Frauen	19.652	21.314	22.701	24.031	25.142
davon beurlaubt	952	775	597	594	599
Studierende 1. Fachsemester	5.700	6.973	8.268	8.657	8.563
davon Frauen	3.347	4.113	4.899	5.037	5.057



Verteilung der Studierenden im 1. Fachsemester auf die Fachbereiche (WS 2012/13)

Fachbereiche	gesamt			weiblich		Bildungsausländer		Beurlaubte Studierende
	Studierende	nicht LA	LA	nicht LA	LA	nicht LA	LA	
Rechtswissenschaft	554	554	-	333	-	102	-	3
Wirtschaftswissenschaften	956	956	-	473	-	229	-	5
Gesellschaftswissenschaften	928	878	50	514	25	94	2	2
Erziehungswissenschaften	454	353	101	314	84	32	-	3
Psychologie und Sportwissenschaften	447	386	61	263	31	33	2	-
Evangelische Theologie	88	74	14	50	12	2	-	1
Katholische Theologie	22	14	8	8	6	1	-	-
Philosophie und Geschichtswissenschaften	566	488	78	256	49	28	3	1
Sprach- und Kulturwissenschaften	845	811	34	561	26	69	-	1
Neuere Philologien	780	587	193	451	149	101	23	6
Geowissenschaften/Geographie	552	513	39	215	23	14	1	2
Informatik und Mathematik	818	612	206	214	155	57	3	2
Physik	260	251	9	78	5	15	-	-
Biochemie, Chemie, Pharmazie	372	339	33	182	18	42	-	2
Biowissenschaften	315	299	16	193	13	38	-	1
Medizin	606	606	-	356	-	84	-	-
Insgesamt	8.563	7.721	842	4.461	596	941	34	29

Einblick in vergangene Jahrhunderte gibt die Sammlung von Münzen, Abgüssen und Fotografien am Institut für Archäologische Wissenschaften. Seit 2012 werden hier die Studienfächer Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen sowie Archäologie von Münze, Geld und von Wirtschaft in der Antike angeboten.



ABSCHLÜSSE

Verteilung der aktiven Studierenden nach Herkunftsland WS 2012/13*

Afrika		Asien		Europa	
Ägypten	44	Afghanistan	45	Albanien	51
Algerien	5	Armenien	34	Belgien	11
Äquatorialguinea	1	Aserbaidschan	19	Bosnien Herzegowina	135
Äthiopien	6	Bangladesch	8	Bulgarien	329
Bahrain	1	Birma/Myanmar	1	Dänemark	16
Benin	6	Georgien	93	Deutschland	36.079
Burkina Faso	3	Hongkong	1	ehemalige Sowjetunion	2
Elfenbeinküste	4	Indien	93	Estland	17
Eritrea	10	Indonesien	71	Finnland	20
Gabun	1	Irak	13	Frankreich	106
Ghana	8	Iran	181	Gibraltar	1
Guinea	3	Israel	19	Griechenland	230
Kamerun	43	Japan	39	Großbritannien	80
Kenia	34	Jemen	10	Irland	15
Kongo (Demokratische Republik)	4	Jordanien	12	Italien	286
Libyen	2	Kambodscha	2	Kosovo	10
Madagaskar	7	Kasachstan	29	Kroatien	243
Marokko	152	Katar	1	Lettland	29
Mauritius	3	Kirgisistan	44	Litauen	54
Mosambik	1	Korea, Republik	148	Luxemburg	24
Nigeria	13	Kuwait	1	Mazedonien	33
Ruanda	2	Libanon	11	Moldau	52
Sambia	1	Malaysia	5	Niederlande	24
Senegal	7	Mongolei	21	Norwegen	4
Simbabwe	5	Nepal	51	Österreich	83
Somalia	1	Oman	20	Polen	286
Südafrika	4	Pakistan	39	Portugal	65
Sudan	4	Palästina	10	Rumänien	120
Tansania	1	Palau, Macao	3	Russland	346
Togo	6	Philippinen	10	Schweden	18
Tschad	1	Saudi-Arabien	11	Schweiz	22
Tunesien	21	Singapur	6	Serbien und Montenegro	149
Uganda	3	Sri Lanka	5	Slowakei	71
	407	Syrien	36	Slowenien	11
		Tadschikistan	1	Spanien	125
		Taiwan	30	Tschechien	54
		Thailand	23	Türkei	843
		Turkmenistan	5	Ukraine	409
		Usbekistan	36	Ungarn	53
		Vietnam	98	Weißrussland	88
		Volksrepublik China	332	Zypern	6
			1.617		40.600
Nord- und Südamerika		Australien		Sonstige	
Argentinien	10	Australien	18	Ohne Angabe	3
Bolivien	6			Staatenlos	7
Brasilien	88			Ungeklärt	9
Chile	17				19
Costa Rica	7				
Dominikanische Republik	2				
Ecuador	9				
El Salvador	3				
Guatemala	1				
Haiti	2				
Kanada	18				
Kolumbien	65				
Kuba	9				
Mexiko	32				
Panama	2				
Paraguay	3				
Peru	54				
Venezuela	15				
Vereinigte Staaten von Amerika	82				
	425				

Absolventen eines ersten berufsqualifizierenden Studiengangs im Studienjahr 2012*

Fachbereiche	gesamt			Lehramt		Bachelor		Master	
	gesamt	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Rechtswissenschaft	199	77	122	-	-	-	-	14	9
Wirtschaftswissenschaften	601	348	253	-	-	324	241	105	115
Gesellschaftswissenschaften	312	131	181	8	1	33	62	26	24
Erziehungswissenschaften	452	49	403	16	61	10	122	-	1
Psychologie und Sportwissenschaften	196	59	137	5	2	30	51	4	6
Evangelische Theologie	47	12	35	4	16	3	8	-	-
Katholische Theologie	11	7	4	6	3	-	-	-	-
Philosophie und Geschichtswissenschaften	70	39	31	15	16	-	-	-	-
Sprach- und Kulturwissenschaften	195	60	135	14	24	27	61	2	5
Neuere Philologien	522	99	423	62	260	2	21	-	3
Geowissenschaften/Geographie	173	92	81	12	20	53	34	18	26
Informatik und Mathematik	139	97	42	20	15	41	22	22	7
Physik	93	66	27	3	-	60	22	29	8
Biochemie, Chemie, Pharmazie	198	77	121	6	10	25	32	19	17
Biowissenschaften	258	92	166	11	24	40	80	4	23
Medizin	382	149	233	-	-	-	-	1	-
Insgesamt	3.848	1.454	2.394	182	452	648	756	244	244

Promovierte und Habilitierte 2008–2012

Fachbereiche	2008		2009		2010		2011		2012*	
	Promotion	Habilitation	Promotion	Habilitation	Promotion	Habilitation	Promotion	Habilitation	Promotion	Habilitation
Rechtswissenschaft	73	1	64	1	56	3	53	1	53	5
Wirtschaftswissenschaften	44	-	33	2	34	2	50	-	41	1
Gesellschaftswissenschaften	26	2	18	3	25	-	17	2	18	2
Erziehungswissenschaften	16	1	9	-	15	1	5	2	14	1
Psychologie und Sportwissenschaften	8	2	19	1	7	2	15	3	19	5
Evangelische Theologie	3	-	6	-	2	-	2	-	-	1
Katholische Theologie	6	-	8	-	5	-	6	-	4	-
Philosophie und Geschichtswissenschaften	22	4	26	5	20	4	20	6	29	1
Sprach- und Kulturwissenschaften	18	3	18	5	18	4	12	3	15	4
Neuere Philologien	13	2	19	4	11	5	20	6	21	2
Geowissenschaften/Geographie	12	5	14	-	13	-	18	1	7	3
Informatik und Mathematik	9	-	14	-	15	-	19	-	20	-
Physik	32	2	26	1	32	1	41	-	42	3
Biochemie, Chemie und Pharmazie	77	1	99	1	91	3	91	-	53	-
Biowissenschaften	54	2	55	2	51	1	56	2	58	1
Medizin	176	25	172	22	208	26	226	15	219	22
Summe	589	50	600	47	603	52	651	41	613	51



PERSONAL

Personalstellen der Goethe-Universität (Herbst 2012)

Fachbereiche	Professuren				Wissenschaftliche Mitarbeiter			Summe Wiss. Personal	Admin.-techn. Mitarb.	Summe Stellen
	W3	W2	W1	insges.	Ak. Räte a. Zeit	Wiss. Ang.	insges.			
Rechtswissenschaft	31,00	-	4,00	35,00	5,00	56,75	61,75	96,75	29,50	126,25
Wirtschaftswissenschaften	43,00	9,00	13,00	65,00	15,00	91,00	106,00	171,00	44,91	215,91
Gesellschaftswissenschaften	26,00	5,00	5,50	36,50	3,00	41,00	44,00	80,50	21,42	101,92
Erziehungswissenschaften	18,00	5,00	3,00	26,00	1,00	25,50	26,50	52,50	15,75	68,25
Psychologie und Sportwissenschaften	20,00	7,00	4,00	31,00	8,00	37,50	45,50	76,50	31,35	107,85
Evangelische Theologie	6,00	1,00	-	7,00	-	6,00	6,00	13,00	4,00	17,00
Katholische Theologie	8,00	-	-	8,00	1,00	3,00	4,00	12,00	3,50	15,50
Philosophie und Geschichtswissenschaften	20,00	4,00	4,00	28,00	8,00	18,50	26,50	54,50	15,66	70,16
Sprach- und Kulturwissenschaften	26,00	8,50	9,00	43,50	2,00	44,92	46,92	90,42	24,63	115,05
Neuere Philologien	30,00	15,00	8,00	53,00	1,00	71,00	72,00	125,00	23,16	148,16
Geowissenschaften/Geographie	24,00	11,00	2,00	37,00	11,00	39,75	50,75	87,75	42,00	129,75
Informatik und Mathematik	23,00	14,00	7,00	44,00	7,00	47,50	54,50	98,50	26,75	125,25
Physik	20,00	9,00	6,00	35,00	1,00	60,50	61,50	96,50	82,95	179,45
Biochemie, Chemie und Pharmazie	27,00	10,00	4,00	41,00	1,00	99,91	100,91	141,91	102,25	244,16
Biowissenschaften	23,00	12,00	4,00	39,00	2,00	41,50	43,50	82,50	117,30	199,80
Medizin	78,00	35,00	8,00	121,00	8,00	83,39	91,39	212,39	96,85	309,24
Zentrale Betriebseinheiten	-	-	-	-	-	-	-	-	439,30	439,30
Verwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	429,16	429,16
Summe	423,00	145,50	81,50	650,00	74,00	767,72	841,72	1.491,72	1.550,44	3.042,16



Berufungen 2010–2012

Fachbereiche	2010			2011			2012		
	angenommene Rufe	davon Frauen	Frauenquote	angenommene Rufe	davon Frauen	Frauenquote	angenommene Rufe	davon Frauen	Frauenquote
Rechtswissenschaft	3	2	67 %	2	0	0 %	3	0	0 %
Wirtschaftswissenschaften	7	0	0 %	3	1	33 %	7	0	0 %
Gesellschaftswissenschaften	3	1	33 %	5	3	60 %	6	1	17 %
Erziehungswissenschaften	4	3	75 %	3	1	33 %	0	0	-
Psychologie und Sportwissenschaften	2	0	0 %	2	0	0 %	1	0	0 %
Evangelische Theologie	1	1	100 %	0	0	-	1	1	100 %
Katholische Theologie	0	0	-	0	0	-	0	0	-
Philosophie und Geschichtswissenschaften	0	0	-	1	0	0 %	1	0	0 %
Sprach- und Kulturwissenschaften	2	1	50 %	3	2	67 %	5	2	40 %
Neuere Philologien	8	4	50 %	6	2	33 %	3	3	100 %
Geowissenschaften/Geographie	2	0	0 %	1	0	0 %	1	0	0 %
Informatik und Mathematik	8	1	13 %	3	0	0 %	6	1	17 %
Physik	7	0	0 %	2	0	0 %	3	0	0 %
Biochemie, Chemie und Pharmazie	1	0	0 %	3	1	33 %	3	0	0 %
Biowissenschaften	8	3	38 %	0	0	-	1	0	0 %
Medizin	8	2	25 %	5	1	20 %	9	4	44 %
Summe	64	18	28 %	39	11	28 %	50	12	24 %

Dargestellt sind Rufe, die im angegebenen Jahr angenommen wurden; diese können im Vorjahr ausgesprochen worden sein (z.B. Ruferteilung Dez. 2011, Rufannahme Jan. 2012).

BUDGET DER UNIVERSITÄT

Mittelherkunft und -verwendung 2012

Einnahmen	in Mio. Euro
Konsumtiver und investiver Landeszuschuss ¹	317,4
QSL-Mittel ²	18,6
Innovationsbudget	1,5
Hochschulpakt 2020-Mittel	10,7
Verwaltungsgebühren	4,1
Infrastruktur	4,4
Summe Einnahmen	356,7

Ausgaben	in Mio. Euro
Sachausgaben ³	123,6
Personalausgaben ⁴	215,8
QSL-Mittel (Sach- und Personalausgaben)	17,5
Zwischenbehördliche Leistungsverrechnung	1,1
Summe Ausgaben	358,0

¹ Erhöhung Investitionen gemäß HMWK um 13,3 Mio. EUR Erstausrüstung für Bauten mit Gerät

² Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre

³ inkl. der Ausgaben aus Innovationsbudget, Hochschulpakt 2020-Mitteln und Investitionen Erstausrüstung

⁴ inkl. der Personalausgaben aus Innovationsbudget und Hochschulpakt 2020-Mitteln

Differenz zwischen Mittelherkunft und -verwendung ist auf Rücklagenabbau zurückzuführen.



DRITTMITTEL

Einnahmen 2012 in Mio. Euro

Fachbereiche/Sonstige Einrichtungen	Einnahmen ¹
Rechtswissenschaft	4,9
Wirtschaftswissenschaften	7,7
Gesellschaftswissenschaften	3,7
Erziehungswissenschaften	2,8
Psychologie und Sportwissenschaften	3,8
Evangelische Theologie	0,3
Katholische Theologie	0,4
Philosophie und Geschichtswissenschaften	1,9
Sprach- und Kulturwissenschaften	3,6
Neuere Philologien	2,4
Geowissenschaften / Geographie	7,7
Informatik und Mathematik	4,1
Physik	12,5
Biochemie, Chemie und Pharmazie	14,5
Biowissenschaften	6,8
Medizin	42,8
Summe Fachbereiche	119,9
Sonstige Einrichtungen ²	22,4
Drittmiteleinnahmen	142,3
LOEWE-Programm	20,2
Drittmiteleinnahmen und LOEWE-Programm	162,5

¹ Ohne fachbereichsspezifische Aufteilung der Drittmiteleinnahmen aus Sonderforschungsbereichen, Exzellenzclustern etc. Die Mittel aus dem LOEWE-Programm zählen nicht zu den Drittmitteln, sondern sind weitere Landesmittel, die im Peer-Review-Verfahren vergeben werden.

² Inkl. Programmpauschale in Höhe von 6,9 Mio. EUR.

Drittmiteleinnahmen nach Geldgebern und Einnahmen aus dem LOEWE-Programm 2008–2012 in Mio. Euro

	2008	2009	2010	2011	2012
DFG-Mittel	42,1	55,3	45,8	49,1	51,1
davon Mittel aus Exzellenzinitiative	7,5	11,1	7,9	9,3	8,7
EU-Mittel	14,4	14,0	12,4	8,9	16,5
Bundesmittel	8,7	11,2	12,8	17,3	21,9
Industriemittel	21,0	21,2	17,1	17,4	15,7
Auftragsforschung	11,4	13,9	12,7	11,4	10,9
Spenden	11,4	9,9	9,8	9,4	12,8
weitere	10,1	8,7	10,8	11,4	13,4
Drittmiteleinnahmen	119,2	134,1	121,4	124,9	142,3
LOEWE-Programm ¹	2,0	7,7	11,3	19,0	20,2
Drittmiteleinnahmen und LOEWE-Programm	121,2	141,9	132,7	143,9	162,5

¹ Einnahmen aus LOEWE-Programm ab 2008. Die Mittel aus dem LOEWE-Programm zählen nicht zu den Drittmitteln, sondern sind weitere Landesmittel, die im Peer-Review-Verfahren vergeben werden.



Drittmittelausgaben 2008–2012 in Mio. Euro



IMPRESSUM

Herausgeber:

DER PRÄSIDENT DER JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

DR. OLAF KALTENBORN, LEITER ABTEILUNG MARKETING UND KOMMUNIKATION

Redaktion und Koordination:

STEPHANIE C. MAYER-BÖMOSER, ABTEILUNG MARKETING UND KOMMUNIKATION

Gestaltung:

AS'C ARKADIJ SCHEWTSCHENKO COMMUNICATIONS, FRANKFURT AM MAIN

Fotografien:

BILDARCHIV DES KUNSTGESCHICHTLICHEN INSTITUTS DER GOETHE-UNIVERSITÄT, UWE DETTMAR, DFG/ERIC LICHTENSCHIEDT, DIE GALERIE FRANKFURT AM MAIN, WINFRIED FAUST, ELKE FÖDISCH, JAN HOSAN, JÜRGEN LECHER, MAXISPORT/FOTOLIA.COM , MEIKE PIEPENBRING, MICHELLE SPILLNER, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK JOHANN CHRISTIAN SENCKENBERG

Druck:

WESTDEUTSCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI GMBH, MÖRFELDEN-WALLDORF

Vertrieb:

GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN, ABTEILUNG MARKETING UND KOMMUNIKATION,
HELGA OTT, GRÜNEBURGPLATZ 1, PA, 60323 FRANKFURT AM MAIN
TELEFON: (069) 798-12472
FAX: (069) 798-763-12531
E-MAIL: PRESSE@UNI-FRANKFURT.DE

